# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE OCTUBRE DE 1964 Nº 2086


# Die Farce der 3. Position

von B. B. SAMUEL

Die Komödie, die sich mit der Einberufung und Abhaltung einer Konferenz der angeblich Unabhängigen in Kairo abspielt, ist bereits in eine Tragödie übergegangen. Dies weniger wegen der Verhandlungen und vielen nichtssagenden Reden, die dort gehalten worden sind, als wegen der schiefen Einstellung, die viele westliche Länder, an ihrer Spitze die Amerikaner, eingenommen haben. Diese ‚westliche' Position oder — besser gesagt — Positionslosigkeit, ist ein weiteres klassisches Beispiel für die schwächliche, unklare und irritierende Politik, die von Washington aus seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges geführt wird.

Wären die Amerikaner nicht so unentschlossen, solange sie die Möglichkeit einer vernünftigen und auch friedlichen Intervention haben, dann brauchten sie nicht in so vielen Fällen zu den Waffen zu greifen und müssten nicht amerikanische Leben unnütz aufs Spiel setzen, den Hass vieler Völker gegen die ‚hässlichen Amerikaner' auslösen und das Prestige der gesamten westlichen Welt diskreditieren. Die vielen unglücklichen Feldzüge, die von den Amerikanern vor allem im Fernen Osten seit zwei Jahrzehnten geführt werden, sind nur noch ein Beweis mehr für die politische Grundlinie, die echten und wirklichen Entscheidungen hinauszuzögern und erst dann energisch einzugreifen, wenn es nach amerikanischer Meinung nicht anders als durch einen Krieg möglich ist.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Duldung eines der grössten Störenfriede dieser Epoche, des Aegypters Nasser, von den Amerikanern geduldet wird, weil die amerikanischen Waffen-Produzenten daran interessiert sind, ihre Geschäfte mit den sogenannten Neutralen zu machen, die beinahe ausnahmslos seit längerer Zeit bereits im kommunistischen Lager stehen. Beherrschen aber die Waffenfabrikanten und ihre Handlanger bereits wieder mit dieser Ausschliesslichkeit die politische Bühne, dann sollte man sich auf ganz andere Dinge vorbereiten als auf die Olympischen Spiele, Staatsbesuche und sonstige Schaustellungen.

Das Intrigenspiel gipfelte in der Weigerung, den Kongo-Führer Moises Tschombé zur Konferenz zuzulassen. Die Form seiner Eliminierung ist für alle diktatorial regierten Staaten, besonders aber für Aegypten, typisch. Die Redensart, Tschombé stehe in westlichen Diensten, ist ebenso abgeschmackt wie sie willkürlich ist. Mit viel grösserer Berechtigung kann man dies von anderen Konferenz-Teilnehmern sagen, sicherlich von allen, wenn man es darauf abstellt, wer die stärksten amerikanischen Subventionen erhält.

Länder wie Jugoslawien oder Indonesien als ‚neutral' oder unabhängig bezeichnen zu wollen, ist grotesk. Die gesamte Konferenz umfasst definierte Staaten, denn in dieser politisierten und bis in die letzten Winkel von den Machtströmungen der Zeit erfassten Welt kann es keine ‚unabhängigen' oder neutralen Länder geben. Am deutlichsten wird dies durch die Teilnahme Titos, der ein erklärter und führender Kommunist ist, auch wenn er zeitweise mit Moskau nicht übereinstimmen sollte, oder an Sukarno, der einen Angriffskrieg gegen Malasien führt, weil dies eine westliche Bastion sei. Den Höhepunkt der ‚Neutralität' dürfte ihre Konferenz durch die kubanische Teilnahme erklimmen.

Dass die Amerikaner die Kairoer Konferenz begrüsst haben, obwohl Kuba dort vertreten ist, beweist die Unaufrichtigkeit der amerikanischen Politik. Unter solchen Umständen kann man in Washington dann nicht erstaunt sein, wenn einige südamerikanischen Länder kein Vertrauen zu den USA — über den Geldbeutel hinaus — haben. Aus der panamerikanischen Gemeinschaft wurden die Kubaner, weil sie Kommunisten seien, ausgeschlossen. In Kairo dürfen sie aber als Neutrale auftreten,... unter dem Applaus derselben Amerikaner für die dortige Tagung.

Einige demokratische Zeitungen haben auf die Unmöglichkeit der Situation hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, dass die Haltung ihrer Regierungen, auch nur Beobachter zu einer solchen Konferenz zu schicken, unverständlich ist. Diese Kritik ist nur allzu berechtigt. Man kann nicht mit zwei Gesichtern Politik machen. Man kann in Amerika nicht als Kommunistenfresser auftreten, im übrigen aber mit den gleichen Unruhestiftern, die man aus Amerika vertreiben will, irgendwo anders Pakte schliessen, sich an einen Verhandlungstisch setzen und ihnen dadurch Prestige verleihen.

Die Amerikaner sind die Repräsentanten der Demokratie und des Friedens in unserer Zeit. Sie fördern aber mit ihrer unglückseligen Politik diejenigen Kräfte, die ganz offen gegen Frieden und Demokratie kämpfen und hieraus keinen Hehl machen. Sie stützen die Aegypter, die den Krieg gegen Israel predigen und offen vorbereiten, indem sie Nassers politische Schachzüge begrüssen und die Kommunisten dulden. Das Ende wird ein neuer und blutiger amerikanischer Feldzug sein, wenn wieder einmal andere politische Möglichkeiten einer vernünftigen Regelung versäumt sind. —

## Nasser will Streit saeen

Paris. — Wie aus Kairo hier verlautete, beabsichtigt Aegypten, eine ausgedehnte Propaganda-Offensive zu starten, um die französisch-israelische Freundschaft zu stören. Zu diesem Zweck will Aegypten in Paris ein Informations-Büro eröffnen, das als Zentrale für die Koordinierung der arabischen Propaganda in Westeuropa dienen soll. Das Büro wird ein tägliches Bulletin mit Nachrichten der Agentur MENA (Mittelost-Nachrichtenagentur) herausgeben, die ihren Sitz in Kairo hat, und eine französische Ausgabe der ägyptischen Wochenzeitung „El Escriba" veröffentlichen.

Ein junger Dozent, Dr. Adel Amar, ist zum Leiter ausersehen und befindet sich schon in Paris. Ihm stehen unbeschränkte Mittel zur Verfügung, und er ist bemüht, ein Aktienpaket von einer französischen Zeitung zu kaufen, die die Verbreitung der antiisraelischen Propaganda übernehmen soll. Bisher blieben seine Anstrengungen ziemlich erfolglos.

Die ägyptische Zentrale hat eine Organisation gegründet, die die 7.000 arabischen Studenten erfassen soll, welche an französischen Universitäten immatrikuliert sind. Dieser „Verband arabischer Studenten" hat schon seine erste Versammlung abgehalten, die sich praktisch zu einer antiisraelischen Kundgebung gestaltete.

Die Aktivität Aegyptens basiert auf einem Beschluss der 13 arabischen Regierungsvertreter in Alexandrien, eine ausgedehnte antiisraelische Kampagne in Westeuropa einzuleiten. (ITA)

## DEBATTE UEBER DIE DEUTSCHEN

Jerusalem. — Mit einer Rede des Ministerpräsidenten Levi Eshkol über die Frage der westdeutschen Wissenschaftler, die in Aegypten arbeiten, wurden die Wintersitzungen der Knesset eröffnet. Eshkols Erklärung erfolgte nach einem Kommentar des deutschen Bundeskanzlers Erhard, der versichert hatte, dass seine Regierung keine legalen Handhaben besitze, um die Rückkehr der deutschen Wissenschaftler zu erzwingen.

Eshkol warnte vor der „gefährlichen und trügerischen" Haltung Nassers, der kürzlich zur „Mässigung" gemahnt habe. Nasser suche nicht den Frieden, so führte er aus, sondern einzig und allein günstigere Umstände. Eshkol wandte sich an Erhard mit der dringenden Aufforderung, „wirksame Schritte zu tun", um der Arbeit der deutschen Wissenschaftler ein Ende zu setzen, die „Nassers Kriegsmaschine in Gang bringen", denn „uns genügt es, die Gefahr zu erkennen, die der blinde Hass der Araber mithilfe von im Mord geschulten Technikern aus Hitlers Tagen heraufbeschwört".

Der Ministerpräsident bezeichnete die Haltung Erhards als „negativ" und verwies auf das Recht Israels zu fordern und auszusprechen, dass deutsche Hände nicht noch einmal gegen das jüdische Volk erhoben werden dürfen und dass „diese Ueberzeugung tief in die Herzen und Gemüter des deutschen Volkes eindringen muss". Er stellte fest, dass im deutschen Volk von heute Kräfte leben, die eine Erneuerung und die Absage an die jüngste Vergangenheit wünschen, so dass man hoffen könne, dass „latente Kräfte für die Zukunft" in ihm schlummern.

Diese Möglichkeit, so fuhr Eshkol fort, dürfe jedoch nicht die moralische Kraft des Verlangens abschwächen, dass die Teilnahme deutscher Bürger an der Entwicklung von Waffen, die erklärterweise gegen uns eingesetzt werden sollen, unterbunden werden muss, und „es ist unverständlich, dass der mächtige deutsche Staat unfähig sein sollte, im Wege des Gesetzes seine Missbilligung der von diesen Wissenschaftlern entwickelten Tätigkeit kundzutun". Er nannte es ‚gefährlich", heute von „lokalen Konflikten" zu sprechen, weil „ein Krieg, der mit einem Angriff gegen Israel beginnt, sich über die Grenzen dieses Raumes ausbreiten und weiteste Ausmasse annehmen kann." (ITA)

*WIE ICH ES SEHE*

# Der Wert eines Lebens

von JEHUDA GOTTHEIMER

Es gibt manche Probleme über die Bibliotheken geschrieben worden sind. Fragen, die uns Menschen Generation um Generation beschäftigen, um deren Lösung und zeitgemässe Antworten man bemüht ist. Schuld und Sühne, Verantwortung und Schicksal, freier Willen oder Fatum, das sind auch solche Fragestellungen, mit denen man sich zu allen Zeiten beschäftigt hat .Es wird nicht verwundern, dass sich in der Gegenwart alle ernsthaften Denker, Politiker, Philosophen, Staatsmänner und vor allem auch die Zunft der Journalisten mit verschiedenen Phänomenen auseinandersetzen, die sich immer wieder uns Heutigen aufdrängen, ohne dass es bisher gelungen wäre, eine endgültige Stellung zu beziehen oder Antworten zu erteilen, die den Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben können. Wenn sie es tun, so werden sie doch von vielen Seiten bestritten und zum Kampfobjekt gestempelt.

Zu diesen Fragen, die sich immer wieder vor uns bedrohlich auftürmen, gehört jenes Problem, das mit dem Begriff der „unbewältigten Vergangenheit" treffend umrissen wird. Diese unbewältigte Vergangenheit ist jene Zeit der Verfolgungen, der Leiden und der Massenmorde, die erst und doch schon rund zwanzig Jahre hinter uns liegen. Das ist eine Zeitspanne, kurz und lang zugleich: kurz, wenn man sie von der grossen geschichtlichen Warte aus betrachten will, und lang, wenn sie von einer Generation, von jenen, die dabei waren, untersucht, geprüft und beurteilt werden soll.

Das Wort von der unbewältigten Vergangenheit wurde von einer Generation junger deutscher Schriftsteller und Historiker geprägt, die selbst nicht als Handelnde in dieser Epoche aufgetreten sind, die vielmehr noch Kinder oder junge Menschen waren, die durch ihr Schicksal in dieses Geschehen hineingeschleudert wurden und nun sozusagen nach den Ereignissen sich vor die Notwendigkeit versetzt sehen, Stellung zu nehmen, Diskussionen zu führen und vielleicht auch Verantwortung zu tragen für das, was andere, ihre Eltern oder Lehrer, die vorangegangene Generation, getan haben. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass diese vorhergehende Generation aus mannigfachen Gründen diese Vergangenheit nicht bewältigen konnte, die von ihnen selbst auch nicht gemeistert werden kann.

Die Juden befinden sich auf der anderen Seite einer schwierigen Problematik, als die Opfer, die auch wir Geretteten sind. Wir wissen uns frei von primitiven Gefühlen der Rache in dem Bewusstsein, dass es weder einen Ersatz noch überhaupt eine Möglichkeit geben kann, die grausamen Verbrechen zu sühnen, die von den anderen begangen worden sind. Das Leben der sechs Millionen Ermordeten kann niemals wieder hergestellt werden. Keine Strafe könnte ersonnen werden, die imstande sei, derartige Verbrechen wirklich zu ahnden. Unsere Kenntnis der Einzelheiten, die täglich grösser wird, verhindert das Aufsteigen von Hass- und Rachegefühlen, im Angesicht eines unsagbaren und unvorstellbaren Leides, das man dem ganzen jüdischen Volk zugefügt hat.

Insofern ist diese Vergangenheit auch von uns nicht bewältigt worden, und sie kann es wahrscheinlich niemals sein. Ein Meer von Tränen trennt uns von denen, die eine furchtbare Schuld auf sich geladen haben. Ob es möglich ist, dies jemals einem Volke zu verzeihen, wage ich nicht hier abschliessend zu beurteilen.

Wie wenig diese Vergangenheit von uns nicht nur unter den allgemeinen Aspekten des nationalen Schmerzes und der nationalen Trauer um die Millionen unschuldig Dahingeraffter auch heute noch unbewältigt ist, beweisen gewisse Verirrungen einzelner Juden, die sich bemühen, diese Begebenheiten zur Zeit der nazistischen Herrschaft zu erläutern und in diesem Zusammenhang von der Schuldverstrickung anderer, auch von Juden, sprechen.

Einer dieser Versuche wurde von der aus Deutschland stammenden jüdischen Soziologin Hanna Arendt, gemacht, deren Veröffentlichungen über dieses Thema Erstaunen, Ablehnung und Zurückweisung erfahren haben. Hanna Arendt kam im Angesicht der Unbegreiflichkeit des Geschehens auf die Idee, dass nicht allein die Mörder, sondern auch die Ermordeten eine Schuld treffen würde. Die eigene Führung an verschiedenen Orten habe die Juden fehlgeleitet, ihnen Hoffnungen gegeben, den Nazis in die Hände gespielt und auf irgendeine Weise sonst an den Vernichtungsaktionen teilgenommen, indem z. B. manche Judenräte selbst die Listen derjenigen zusammen gestellt haben, die auf Transport, d. h. in den Tod geschickt werden sollten.

Selbst wenn man kritiklos diese Mitteilung der Frau Arendt als richtig unterstellen wollte, muss die Bemühung, hieraus eine Schuld oder Mitverantwortung zu konstruieren, als geradezu ungeheuerliche Fehlleistung angesehen werden. Denn dass die Vernichtungsaktionen auch durchgeführt worden wären, wenn einzelne Juden nicht in irgendeiner Form mitgewirkt hätten, wird selbst von Frau Arendt nicht in Abrede gestellt. Dass es hierdurch schneller gegangen sei, ist eine Vermutung, die bisher durch nichts bewiesen worden ist. Wenn wirklich Judenräte Listen der Gestapo übergeben haben, so geschah dies in der Hoffnung, Menschen zu retten und nicht dem Tode preiszugeben. Im übrigen sind diese, reichlich spät angelegten Ueberlegungen und aufgestellten Beschuldigungen ebenso die Auswirkungen eines oft beobachteten jüdischen Selbsthasses wie sie billige Betrachtungen von Menschen sind, die sich zur Zeit des Geschehens in Sicherheit befanden und nicht vor so tragische Alternativen gestellt wurden.

Die heute in Deutschland durchgeführten Prozesse gegen die Kriegsverbrecher gehören ebenfalls zum Thema der nicht bewältigten Vergangenheit. Sie werden von den deutschen Behörden abgewickelt, weil hierdurch die These der deutschen Gesamtschuld erschüttert werden soll, indem man die einzelnen Verantwortlichen, deren man habhaft werden kann, zur Aburteilung vor Gericht zieht. Dass bei diesem Vorgehen nur diejenigen verurteilt werden sollen und können, die jene Schreckenstaten ausführten, ist ein Mangel, dem nicht etwa nur eine Nebenbedeutung zukommt, denn die intellektuellen Ur-

(Schluss auf Seite 2)

## Gegen den arabischen Boykott

Washington. — Der sogenannte „Rooney-Zusatz", der als Antwort auf die Amerikaner betreffende arabische Blockade und den von den Arabern geübten Boykott gedacht ist, wurde der endgültigen Fassung des Gesetzes über Gewährung von Auslandshilfe angegliedert, das dem Weissen Haus zur Unterschrift durch den Präsidenten zugeleitet wurde.

Es ist Wunsch des Kongresses, dass „jeder Versuch fremder Nationen, Unterschiede aufgrund von Rasse, Sprache oder Religion unter den USA-Bürgern bei dem Zugeständnis von persönlichen und kommerziellen oder anderen Rechten zu machen, auf die amerikanische Bürger Anspruch erheben können, als den amerikanischen Prinzipien zuwiderlaufend erklärt werden." (ITA)

## Resolution gegen Israel

London. — Die Konferenz der sogen. „neutralen Länder", die ihre Beratungen in Kairo inzwischen beendete, nahm eine Resoluton an, die zur Unterstützung der arabischen Position in der Palästina-Frage auffordert. Die Vertreter von sieben Nationen, darunter Nigeria, Senegal, Togo, Nepal und Uganda, bestanden zuerst darauf, in dem Beschluss ihre Einwände zum Ausdruck zu bringen. Später zogen sie diesen Antrag zurück, damit die Resolution einstimmig zur Annahme gelangen konnte. (ITA)

# Der Wert eines Lebens

(Schluss von Seite 1)

heber der Massenverbrechen lässt man laufen.

Der Ruf nach einer Verurteilung der „Schreibtischmörder" wird gerade in der Bundesrepublik immer vernehmlicher und beweist, dass man dort in einigen Kreisen begriffen hat, dass die wirklichen Kriegsverbrecher durchaus nicht allein die mordenden Wachmannschaften und KZ-Aerzte sowie deren unmittelbaren Gehilfen sind, sondern auch diejenigen, die all das schreckliche Geschehen unmittelbar veranlasst haben.

Letztenendes trifft der Begriff „Kriegsverbrecher" garnicht auf die SS-Leute und sonstigen Gehilfen zu, die mit der Waffe oder durch Gas oder auf andere Weise an der „Lösung der Judenfrage" Anteil genommen haben. Das sind ganz gewöhnliche Mörder, die nach dem klaren Wortlaut der Strafgesetze verurteilt werden müssen, wenn ein Land als ein Rechtsstaat angesehen werden will, worauf die Bundesrepublik immer wieder den grössten Wert legt. Derartige Mordtaten, wie sie in den KZ-Lagern ausgeführt wurden, sind keine Kriegs-, sondern gemeine Verbrechen. Mit dem Kriege hatten alle diese greulichen Taten nichts zu tun.

Auch das müsste zunächst einmal mit aller Klarheit festgestellt werden, wenn man wirklich ernsthaft von deutscher Seite an eine Bewältigung der Vergangenheit schreiten wollte.

Der Sinn dieser, reichlich spät durchgeführten Verfahren kann kein politischer sein. Soweit diese Prozesse eine politische Bedeutung bekommen sollten, um die Schuld einzelner zu sühnen und damit eine Entsühnung des deutschen Volkes zu bewerkstelligen, kann man schon heute sagen, dass dies ein untauglicher Versuch einer sicherlich gutwilligen, aber unfähigen Demokratie ist, ihre eigene Integrität unter Beweis zu stellen. Ein solches Bemühen belastet vielmehr ein Land, da man derartigen politischen Aktionen, um das Wort Schachzüge zu vermeiden, nur mit Befremden gegenüberstehen kann.

Dem Recht zum Sieg zu verhelfen, ist kein politisches Unterfangen. Die Politisierung der Justiz war vielmehr eines der typischen Merkmale des faschistischen Regimes. Die Rechtsfindung und die Suche nach Gerechtigkeit sind ebenso menschliche wie rein rechtstaatliche Funktionen einer demokratischen Gesellschaft, die geradezu erst dann dieses Attribut erhalten kann, wenn die Justiz von politischen Ueberlegungen und Zielsetzungen absolut unabhängig ist und zu einer objektiven Reife heranwächst. Die Unabhängikeit der Justiz offenbart sich mit anderen Worten erst dann, wenn das ‚höhere staatliche Interesse' — jener moderne, unheilvolle, unklare und beliebig zu missbrauchende Begriff — bei der Urteilsfindung unberücksichtigt bleiben darf. Recht muss also nach rechtlichen und nicht nach politischen Begriffen und Interessen gesprochen werden.

In diesem Zusammenhang wäre erneut auf den bekannten Fall Globke hinzuweisen, der allen Regierungen — ähnlich Meissner — gedient hat und das Dritte Reich als Staatssekretär von Dr. Adenauer überlebte, inzwischen jedoch pensioniert worden ist. Der Fall hat damit durchaus nicht seinen Abschluss gefunden, denn Globke bezieht im Gegensatz zu vielen seiner Opfer eine nette Pension, wie überhaupt viele Ehemalige und einst Einflussreiche riesige Pensionen von der Bundesrepublik erhalten, obwohl an ihrer intellektuellen Täterschaft nicht gezweifelt werden kann (z.B. der frühere Generalstaatsanwalt beim Volksgerichtshof!) — Die Schweizer haben übrigens kürzlich sich geweigert, Herrn Globke Niederlassungsrechte einzuräumen, was hier nur nebenbei bemerkt sei.

Ein weiteres Problem der in Deutschland durchgeführten Prozesse ist das Strafmass. Die Todesstrafe wurde abgeschafft. Wir sind auch Gegner der Todesstrafe. Es wurden jedoch wieder einige Stimmen in der Bundesrepublik laut, die eine Wiedereinführung der Todesstrafe verlangten. Interessant ist der Anlass, der zu solcher Forderung geführt hat. Niemand hat die Todesstrafe für die Verbrecher von Auschwitz oder anderen Todes- und Vernichtungslagern gefordert, obwohl diesen Leuten immer zahlreichere Verbrechen nachgewiesen werden. Das Motiv für das Wiederaufleben dieser Diskussion um die Todesstrafe ist die Zunahme von Lust- und Raubmorden, die von meist anormalen Tätern begangen werden, denen man ‚nur' ein Verbrechen zur Last legt.

Diese Feststellung und Beobachtung ist interessant, ob sie für eine bestimmte Situation kennzeichnend ist, vermag hier nicht entschieden zu werden. Allerdings dürfte eine solche Vermutung naheliegen.

Häufig ergehen in diesen Prozessen Urteile, die hinsichtlich der Höhe der ausgesprochenen Strafe in einem solchen Missverhältnis zu den Straftaten stehen, dass man zur Annahme gezwungen wird, es wäre besser, diese Prozesse garnicht zu führen. Die Nazis haben durch Erziehung und Propaganda den Wert des einzelnen Menschenlebens gleich null angesetzt. Werthaft war nur die Volksgemeinschaft, die nazistische versteht sich. Juden waren wie Slawen, Zigeuner und andere Völker als Ungeziefer zu betrachten, das man tot tritt. Nach diesem Rezept wurde auch verfahren. Die Franzosen waren keine Wanzen, sie waren nach Hitlers ‚Mein Kampf' ein Affenvolk, also auch nur Tiere. Diese Tendenz, das Menschenleben als wertlos anzusehen und zu behandeln, spiegelt sich in manchen Urteilen wider.

In München wurde dem ehemaligen SS-General Karl Wolff, dem Vetrauensmann Himmlers, der Prozess gemacht. Ihm wurde Beihilfe an der Ermordung von 300.000 Juden zur Last gelegt. Man kann es sich schwer vorstellen, welches Leid, welches Elend, welche Schicksale hinter dieser furchtbaren Ziffer von dreihunderttausend ermordeter Juden steht. 3-0-0.-0-0-0! Beihilfe zur Ermordung von 300.000 Menschen geleistet zu haben, dürfte eines der schwersten Verbrechen sein, das jemals in der Geschichte des Verbrechens überhaupt einem einzelnen Täter zur Last gelegt worden ist. Wir stehen hier vor einem Verbrechen unvorstellbaren Ausmasses, das dieser Wolff begangen hat.

Der Staatsaiwalt hat dies auch verstanden und als Höchststrafe lebenslängliches Zuchthaus beantragt. Das Gericht verurteilte Wolff zu 15 Jahren Zuchthaus. Sicherlich kann es uns gleichgültig sein, wie lange der ehemalige General und Herr über Leben und Tod unzähliger Menschen nun absitzen muss. Es geht hier nicht um den einzelnen Uebeltäter. Hier spielt eine grundsätzliche Frage eine entscheidende Rolle: wird durch ein solches Urteil das durch die Nazis bewusst zertrümmerte Rechtsbewusstsein wiederhergestellt oder nicht? Wenn ein Mann, der von einem Gericht der Beihilfe am Mord an 300.000 Juden für schuldig gefunden wird, nur 15 Jahre Zuchthaus erhält, unterstreicht ein solches Urteil nicht erneut die Wertlosigkeit des menschlichen Lebens?

15 Jahre für Beihilfe zum Mord an 300.000 Menschen heisst eine Verurteilung zu 26,28 Minuten für jeden Fall. Knapp sechsundzwanzig und eine halbe Minute = ein Menschenleben...

Irgendwelche Milderungsgründe dürften in einem solchen Kriminalfall nicht angeführt werden können. Wolff selbst hat während des ganzen Prozesses behauptet, von den Mordtaten nichts gewusst zu haben, obwohl das Gericht ihm Dokumente vorlegen konnte, aus denen sich das Gegenteil ergab. Die Leugnung der Mittäterschaft und eine geradezu groteske Feigheit all dieser Angeklagten — von wenigen Ausnahmen abgesehen — ist geradezu für die ehemaligen nazistischen Gewalthaber charakteristisch. Man verfolge nur die Haltung der Angeklagten im Frankfurter Auschwitz-Prozess, die auch dann noch ihre Untaten in Abrede stellen, wenn sie durch Zeugen oder Dokumente überführt sind. Diese erbärmliche Haltung derjenigen, die von sich behaupten, zur Herrenrasse zu gehören, die beinahe ganz Europa zertreten haben und sich anschickten, die Welt zu erobern, wird hoffentlich nicht auf die Jugend demoralisierend wirken.

Auf diesem Wege erscheint es ausgeschlossen, dass die Vergangenheit bewältigt werden kann. Im Angesicht des von Wolff begangenen Verbrechens wäre eine dreissigjährige Zuchthausstrafe auch noch nicht die Sühne von einer vollen Stunde für jeden Ermordeten gewesen...

Noch befremdender als die Festsetzung des Strafmasses ist die Zusatzstrafe der Aberkennung der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von nur 10 Jahren. Nach einem Jahrzehnt kann also ein Mann wieder wählen, der sich der Beihilfe am Tode von 300.000 Menschen schuldig gemacht hat. Hierzu dürfte jeder Kommentar überflüssig sein.

Zufällig las ich nach Abschluss dieser Darstellung in einer in Deutschland erscheinenden Zeitung eine kurze Nachricht, die folgendermassen lautet: „Im vergangenen Monat wurde der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Hans Peter Rich wegen Ermordung eines Taxifahrers vom Schwurgericht Freiburg zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt."

Wir wollen gegenüberstellen: ein Hilfsarbeiter ermordet einen Menschen und beraubt ihn. Ein General leistet Beihilfe zum Mord von 300.000 Menschen. Der Hilfsarbeiter, also ein Mann ohne jede Ausbildung, der einen Menschn totgeschlagen und beraubt hat, muss dafür lebenslänglich sitzen. Ein General aber, also sicherlich ein Mann von gewisser Bildung, bei dem man auch ein Mindestmass von Kritik über Recht und Unrecht voraussetzen müsste, der 300.000 Menschen zu ermorden half, bekommt 15 Jahre. Dem Hilfsarbeiter werden die Ehrenrechte auf Lebenszeit abgesprochen, der General erhält sie nach nur 10 Jahren wieder, also noch während seiner Gefangenschaft, — wenn er nicht — wie so viele dieser Sorte — vorher auch noch begnadigt wird.

Unter solchen Umständen ist es schwer, an die deutsche Justiz zu glauben und zu deutschen Gerichten Vertrauen zu haben.

## Drastische Massnahmen gefordert

Jerusalem. — Im weiteren Verlauf der Knesset-Debatte über die Deutschen verlangten verschiedene Abgeordnete, die israelische Regierung solle zu drastischen Mitteln greifen, um die deutsche Bundesregierung zu veranlassen, die Wissenschaftler zurückzurufen, die an Nassers Rüstungsprogramm mitarbeiten. Es steht zu erwarten, dass Levi Eshkol zu diesen Interpellationen in der nächsten Woche Stellung nehmen wird. Bis dahin, so glaubt man, dürfte er eine Antwort von Bundeskanzler Erhard erhalten haben, den er vor einigen Tagen in einem Schreiben von der Besorgnis Israels unterrichtete, dass Westdeutschland in dieser Frage untätig bleibt.

Einer der Debattenredner, I. Galili von der Achdut Awoda, ersuchte die Regierung, sich unumwunden zu äussern, ob die Arbeit der deutschen Wissenschaftler für Nasser die Vorteile überwiege, die Israel durch die Zuwendungen aus Westdeutschland geniesst. (ITA)

## Transjordanische Visen

Jerusalem. — Die transjordanische Regierung erwägt die Aufhebung des Verbots von Touristenvisen für Juden, wie transjordanischen Zeitungen zu entnehmen ist. Diese Einstellung ist dem Druck des transjordanischen Botschafters in Washington zuzuschreiben, der darauf hinweist, dass das Verbot mehr Schaden als Nutzen verursacht, da eine steigende Zahl von nordamerikanischen Juden Interesse an einem Besuch Transjordaniens zeigt. — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise: Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
ELECTROCARDIOGRAMME
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
AUF STUDIENREISE BIS 15. OKTOBER

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9498 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

# Neue Landwirtschaftspolitik

**von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)**

Die moderne Landwirtschaft erfordert auch eine neue Landwirtschaftspolitik. Mehr noch als früher muss der Staat als regulierender Faktor eingreifen, soll vermieden werden, dass sich Ueberschüsse landwirtschaftlicher Produkte ergeben, die dann nicht verwertet werden können. Hierdurch könnte das gesamte Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte gefährdet werden.

In Israel ist die regulierende Hand des Staates doppelt und dreifach notwendig. Neue Siedlungen werden laufend errichtet, brach liegende Gelände erschlossen, Grenzgebiete besiedelt. Würde der Staat nicht dafür sorgen, dass auch diesen jungen und natürlich schwachen Neusiedlungen geholfen wird, dass sie nicht besondere Produktionsquoten zu festen Preisen für ihre Produkte zugesichert erhalten, wäre bei allem Pionierwillen diese Erschliessung neuen Geländes für die israelische Landwirtschaft eine Unmöglichkeit.

Aber die Gründung neuer Siedlungen besonders in den Grenzgebieten, im unterbevölkerten Galil und im Negew sind keineswegs nur eine wirtschaftliche Frage, sie sind eine solche der Sicherheit und von einer besonderen Bedeutung.

Produziert unsere Landwirtschaft heute auch die Lebensmittel für unsere Bevölkerung in einem Umfang, der weit über den täglichen Bedarf hinausgeht, so müssen wir doch die Landwirtschaft in die Lage setzen, auch eine Bevölkerung von drei und später vier Millionen Seelen ernähren zu können.

Eine Planung unserer Landwirtschaft auch auf eine lange Frist ist daher eine absolute Notwendigkeit. Landwirtschaftsminister Mosche Dajan stösst daher auf wenig Schwierigkeiten bei der Schaffung der Instrumente für eine Planung der Landwirtschaft auf kurze, aber auch auf lange Frist.

Diese Planung umfasst auch die Zuteilung von Wasser und von Boden. Selbst nach der Inbetriebnahme der Landeswasserleitung vom Kineret nach dem Negew bleibt noch ein Mangel an Wasser. Den Siedlungen müssen daher feste Quoten zugeteilt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Dem muss aber auch die Wahl der anzubauenden Pflanzungen angepasst werden. All dies macht eine straffe Lenkung der Landwirtschaft notwendig, sollen Ungerechtigkeiten vermieden werden.

Das Hauptinstrument dabei ist die Schaffung von Vermarktungs - Gesellschaften, die von Beamten des Landwirtschafts-Ministeriums in Zusammenarbeit mit Kreisen der Landwirtschaft geleitet werden. Sie nehmen dem Bauern seine Produkte zu festen Preisen ab, die zu Beginn der Saison festgelegt werden. Allerdings muss sich der Landwirt dagegen auch sagen lassen, was und wieviel er von dieser oder jener Sorte anpflanzen darf. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass Ueberschüsse produziert werden, die nicht absetzbar sind und auf das Preisniveau drücken müssten.

Nun lässt sich eine solche Planung auf dem Papier leicht vornehmen, aber die Natur hat ihre eigenen Gesetze und richtet sich nicht nach der menschlichen Planung.

So haben wir in diesem Jahr eine Fülle an Obst, wie noch nie, während auf der anderen Seite einige Monate Bananen fehlten, da sie schwere Frostschäden im Winter erlitten hatten. Die Anlage neuer Obstplantagen ist heute genehmigungspflichtig.

**EIN GUTES ERNTEJAHR**

Die Landwirtschaft Israels hatte jeden Grund, das Sukkotfest, das traditionelle Erntefest froh und dankbar zu begehen.

Der Regen im vergangenen Winter war nicht nur quantitativ reichlich, sondern er war — was nicht weniger wichtig ist — auch gut verteilt. Die Folge war, dass die Feldwirtschaft in diesem Jahr sehr gute Ernte hatte und 17 Prozent der Gesamtproduktion der Landwirtschaft erreichte.

Der Fleischkonsum des Landes ist im ständigen Steigen und durch die Schaffung grosser moderner Schlachthäuser auf der einen Seite, der Gründung von Vieh-Vermarktungs-Kooperativen auf der anderen, konnte der Preis für den Konsumenten herabgedrückt werden. Auch hier soll der Preis das ganze Jahr hindurch unverändert aufrecht erhalten werden.

**BESSERE AUSSICHTEN FUER DIE ZITRUSSAION**

Die letzte Zitrussaison hatte nicht ganz die Rekordziffern und Einnahmen der Vorjahressaison erreichen können. Die Quantität der Frucht ging zurück, da auch die Zitrusfrüchte unter dem Frost gelitten hatten, ausserdem lagen die Preise an den europäischen Märkten für Zitrusfrüchte schwächer.

Im Gegensatz dazu aber sind die Chancen für die neue Saison besser. Man rechnet mit dem Export von 13½ Millionen Kosten Zitrusfrüchwas einen neuen Rekord darstellt. Man erwartet auch, bessere Preise zu erreichen. Um die vermehrte Produktion unterbringen zu können, ging man jetzt mit aller Energie an die Erschliessung neuer Märkte. Sowohl in Osteuropa, wie aber auch in Asien konnten neue Kunden gefunden werden. Auch gewährt das Abkommen, das Israel mit dem Europäischen Gemeinschaftsmarkt hatte schliessen können, die Möglichkeit der Steigerung unserer Zitrusexporte in diese Länder.

Da die Landwirtschaft heute in der Lage ist, mit sehr viel weniger Menschenkräften sehr viel mehr produzieren zu können, gehen die Siedlungen mehr und mehr auch zur Industrie über. Diese Bewegung wird auch von der Regierung unterstützt, nicht nur, um der landwirtschaftlichen Bevölkerung genügend Arbeitsmöglichkeiten zu sichern, sondern auch im Interesse einer besseren Verteilung unserer Bevölkerung über das ganze Land.

So bleibt die Landwirtschaft eng verbunden mit der Entwicklung unserer Wirtschaft im ganzen und mit den Erfordernissen für die Stärkung der Sicherheit unseres Landes.

# Blick in die Welt

**von HAROLD SCHWARCZ**

**Präsident Lyndon Johnson** unterzeichnete das Gesetz über Auslandshilfe, durch das die USA anderen Ländern Beträge bis insgesamt 3.250 Millionen Dollar zur Verfügung stellen werden. —

**In Panama** wurden neue Angriffe gegen die USA laut; die Kommission, die über die kürzlichen Zwischenfälle zu berichten hatte, wurde jetzt (nachträglich) angegriffen. —

D,e **Kriegslage in Südvietnam** entwickelt sich ausserordentlich unerfreulich. Die roten Rebellen schossen drei amerikanische Flieger ab. —

**Jan Maurer, Rumäniens Ministerpräsident,** soll — wie aus Japan gemeldet wird, als Mittler zwischen Krutschew und Chou En Lai fungieren. Die Aussichten dieser Intervention werden als sehr zweifelhaft angesehen. —

**Die englische Königin,** Elisabeth II., machte Kanada einen offiziellen Besuch. —

Die **Konferenz der „Neutralen"**, die in Kairo tagte, schloss den Ministerpräsidenten des Kongo, Moisé Tschombé, von den Verhandlungen aus, da er angeblich mit dem Westen paktiert...

**In Washington** stellte der amerikanische Präsident Johnson gemeinsam mit seinem Gast Diosdado Macapagal, dem Präsidenten der Philippinen, fest, dass Rotchina eine Bedrohung für den Fernen Osten darstelle. —

**Indien und Aegypten** machten ein Geschäft: der indische Ministerpräsident Lal Bahadur Shastri versprach indische Hilfe bei der Lösung der ‚Palästina'-Frage und der Regelung der Jordanwasser, dafür wird Nasser den Indern beim indisch-hindunesischen Grenzkonflikt helfen...

**Reverend Martin Luther King** wurde der Nobelpreis für den Frieden zuerkannt. Er ist damit der dritte Farbige, dem diese Ehre zuteil wurde. —

Der Kommunistenführer in **Ostdeutschland, Walter Ulbricht,** kündigte eine Amnestie für über zehntausend politische Gefangene an. —

Eine **Debatte über Gibraltar,** das von den Spaniern reklamiert wird, wurde in den UN geführt. —

**Neue Ausschreitungen gegen Neger** wurden aus den USA gemeldet, wo eine Kirche für Schwarze in Vicksbur (Mississippi) angesteckt worden ist. —

**Rotchina beschuldigt** Indien der Grenzverletzung, weil indische Truppen in chinesisches Gebiet eingedrungen sein sollen. —

**Einen scharfen Protest** erhoben die Amerikaner gegen die Russen, die einige amerikanische Transporte auf dem Wege von und nach Berlin belästigt haben. —

**Sir Winston Churchill** gab seiner Hoffnung Ausdruck, die konservative Partei werde siegreich aus den Wahlen hervorgehen. —

## Verbot einer arabischen Gruppe

Jerusalem. — Die israelische Regierung hat die extrem-nationalistische arabische Gruppe El Ard (die Erde) verboten. Die Gruppe hatte sich um die Anerkennung als politische Partei bemüht. Den Führern der Grup, pe wurde mitgeteilt, dass ihre Ziele „subversiv" seien.

Beamten der Regierung bezeichneten die Mitglieder der kleinen Gesellschaft als ‚geheime Anhänger Nassers" Ihr Ziel sei die Zerstörung Israels. (AWZ)

## Goldmann bei Erhard

Bonn. — Der deutsche Bundeskanzler Ludwig Erhard konferierte mit Dr Nachum Goldmann, dem Präsidenten der „Claims Conference". Dr. Goldmann wurde von Ernst Katzenstein, dem Repräsentanten der Konferenz in Westdeutschland, begleitet. Zur Diskussion standen Probleme der Entschädigung und im besonderen Wiedergutmachungs - Fragen, welche sich auf eine neue Gruppe von Anspruchsberechtigten, die sogenannte Gruppe derer „nach 1953" beziehen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
16. Oktober 1964 — 0. Marcheschwan 5725

## Ausweisung eines Neonazis

Bonn. — Walter Grün, ein 61jähriger Lehrer aus Schweden, wurde unter dem Verdacht, die Gründung einer neonazistischen Organisation zu planen, aus Westdeutschland ausgewiesen, wie das Büro des Generalstaatsanwalts mitteilte. Als Begründung wurde angeführt, dass Grün Kontakte mit ehemaligen NS-Funktionären und extremistischen Gruppen gesucht und Flugblätter verteilt habe, in denen er für die Gründung einer internationalen Organisation warb, die die Koordinierung neonazistischer Aktivitäten in Europa bezwecken sollte. (ITA)

Viaje inaugural del s/s JERUSALEM

Regrese de Europa en este moderno y lujoso transatlántico israelí.

SALIDAS:
HAIFA: 6-12-64
NAPOLES: 9-12-64
MARSELLA: 10-12-64
LISBOA: 13-12-64

ESCALAS EN:
Madeira • Río Santos • Montevideo llegando a Buenos Aires el 27-12-64

PROXIMAS PARTIDAS DESDE BUENOS AIRES
27-12-64, 8-3-65, 14-6-65
Consulte a su agente de viajes o a

ZIM צים
ISRAEL NAVIGATION CO. LTD.
MAIPU 866 - Tel. 32-7465 - 7823
BUENOS AIRES

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN, AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—10 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: M-0006 — 4 Quadr. von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6936
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

# Ereignisse der Woche

## 25 JAHRE NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

In diesen Tagen begeht die Nueva Comunidad Israelita in Buenos Aires ihr 25. Jubiläum. Das ist das Alter einer ganzen Reihe unserer Organisationen, die von den Juden gegründet worden sind, die vor 25 Jahren ins Land kamen. Es dürfte ein besonderes und erfreuliches Zeichen dieser Immigration sein, gleich am Beginn ihres neuen Lebens unter ganz anderen als den bisherigen Bedingungen nicht nur an den Aufbau der eigenen Existenz geschritten zu sein, sondern auch an die Gründung von Gemeinden und Organisationen. Nicht nur die Existenz des einzelnen Juden war von den Feinden unseres Volkes und der Menschheit zertrümmert worden, sondern auch das kommunale, das gemeinschaftliche und gemeindliche jüdische Leben.

Damals vor 25 Jahren war es schwer. Niemand hatte Geld. Und diejenigen, die es hatten, gaben es schwer her, stellten Bedingungen, fühlten sich überlegen. Nur der Enthusiasmus der „Neuen", der „Grünen", der „Unerfahrenen" konnte sich über die Schwierigkeiten hinwegsetzen, die sich vor uns auftürmten. Es wurden Gemeinden gegründet, Häuser, Säle und Wohnungen gemietet, Wochenendplätze geschaffen, Religionsunterricht eingerichtet, Gottesdienste abgehalten, es war ein Leben und ein Betrieb, wie man das schon lange nicht mehr kennt. Der Enthusiasmus des Beginnens wich allmählich und zunächst der Routine, dann der Saturiertheit, dann der Uninteressiertheit. Uebrig blieben wenige, die das Werk unermüdlich fortsetzen, vielleicht nicht mehr mit dem gleichen Schwung, aber sicherlich mit einem sehr grossen Verantwortungsbewusstsein.

### Ein Werk des Aufbaus

Der Aufbau der Gemeinden war schwer. Ohne ausreichende Mittel waren sehr grosse Aufgaben zu bewältigen. Heute nach 25 Jahren eines intensiven, erfolgreichen Gemeindelebens kann die NCI nicht nur auf die von ihr geschaffenen Einrichtungen stolz sein, sondern auch darauf, dass sie anderen geholfen hat, ihr Gemeindeleben zu schaffen, ihre Synagogen zu bauen und auch in Aussenbezirken für ein reges jüdisches Leben zu sorgen.

Hier ist nicht der Platz, das Erreichte in seinen Einzelheiten zu würdigen. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass es die NCI als erste Gemeinde unseres Sektors gewesen ist, die eine starke Verbindung mit dem gesamten argentinischen Judentum gesucht hat, und die eigentlich bis heute diejenige Organisation war und ist, die immer den Repräsentanten des deutschsprachigen Sektors in der DAIA gestellt hat.

Eine ähnliche Entwicklung war in den Beziehungen zur AMIA vorhanden. Auch dort waren und sind Mitglieder der NCI an einer einflussreichen Stelle tätig.

### Volksgemeinde

Die NCI sollte eine Volksgemeinde werden, eine Gemeinde, an der Juden aller Kreise, sozialer Schichten und Gesellschaftsstufen zusammengeführt werden sollten. Volksgemeinde bedeutet auch, dass Juden aller Herkunftsländer hier in einer einzigen, wirklichen jüdischen Gemeinschaft zusammengefasst werden sollten. Die Spannungen zwischen den sogenannten West- und den sogenannten Ostjuden sollten an der gemeinsamen Aufgabe und Zukunft der Gemeinde und ihrer Mitglieder überwunden werden. Es sollten die Trennungen zwischen den Aschkenasim und Sefardim behoben werden. Kurzum: es sollten diejenigen Voraussetzungen geschaffen werden, die ein einheitliches Gemeindeleben aller in Argentinien lebenden Teile des jüdischen Volkes entwickeln könnten. Ob dies gelungen ist, wird man vielleicht heute noch nicht erkennen, in einigen, wenigen Jahrzehnten aber feststellen.

Im Kreise dieser Gemeinde haben — wenigstens in früheren Jahren — viele bedeutende Persönlichkeiten das Wort erhalten, um durch ihre Weisheiten oder Erkenntnisse auf politischem, kulturellem oder erzieherischem Gebiet an der Gestaltung unserer eigenen Arbeit Anteil zu nehmen, unter ihnen: Dr. Jakob Hellmann, Prof. Dr. Tartakower, Rabbiner Dr. Wohl, Prof. Dr. Zondek und viele andere.

### Die Bauleute

Die Gemeinde wird sicherlich der Männer und Frauen in Ehren gedenken, die den Grundstein für das schöne Werk gelegt haben, das heute vor uns steht, und die schon nicht mehr unter den Lebenden weilen. Sie alle haben einen grossen, nicht fortzudenkenden Anteil daran, welche Rolle heute die NCI im jüdischen Leben spielen kann.

Natürlich muss die aufopferungsvolle Tätigkeit zweier Männer besonders erwähnt werden, die ihr Leben in die Dienste der Gemeinde vom ersten Tage an gestellt haben: Rabbiner Hanns Harf und Oberkantor Walter Bluhm. Sie beiden haben, jeder von seinem Standpunkt und mit seinen Möglichkeiten, alles getan, was für den mühseligen Aufbau dieser Gemeinde erforderlich war, Rabbiner Harf lange 25 Jahre hindurch, Herr Bluhm mit einer kleinen Unterbrechung.

Der grosse Anteil des Rabbiners an der Gestaltung der Gemeinde ergibt sich allein schon aus seinem Amt und der ihm hiermit gestellten Aufgabe. Das menschliche Vertrauen der Gemeindemitglieder zu geniessen, darf dieser Rabbiner sich rühmen. Das ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit, die gerade vor kurzem durch das Jugendheim neue, zukunftsweisende Perspektiven eröffnete.

### Es bleibt viel Arbeit

Gerade weil wir der Auffassung sind, dass die Gemeinde auf das Erreichte mit Stolz blicken kann, dass insbesondere der Vorstand unter der Präsidentschaft des Herrn Alfred Katz — ebenso wie frühere Vorstände — mit dem zufrieden sein können, was erreicht wurde, sollen Vorstände genau so wie der Rabbiner und die übrigen Mitarbeiter wissen — und sie dürfen dies nicht vergessen, — dass dies alles nur ein Anfang ist. Ob es ein bedeutender oder kleiner Anfang war, hängt vom Urteil des Einzelnen ab. Jedenfalls muss dieser Anfang zu ganz anderen Leistungen und Einsatz verpflichten.

Hunderte jüdische Familien gehören noch keiner Gemeinde an, hunderte jüdische Kinder erhalten noch keinen Unterricht, hunderte junge Familien stehen abseits. Auch das ist dann Aufgabe jeder Gemeinde, wenn es schwierig ist, an diese Kreise heranzukommen.

Jubiläen zu feiern ist gut und berechtigt, wenn sie nicht darin bestehen, sich selbst zu feiern und sich selbst Ehrungen zu bereiten. Jubiläen verpflichten. 25 Jahre sind für uns eine lange Zeit. Im Leben eines Volkes und vor allem unseres Volkes sind sie nur ein flüchtiger Augenblick. Aber die Erfolge der 25jährigen Arbeit sollten zu neuen Anstrengungen anspornen und die Mitarbeiter zu neuer Tätigkeit ermuntern. Man sollte die Fehler erkennen und aus ihnen lernen. Vor allem aber sollte man den Willen verdoppeln, um mit allen anderen Juden gemeinsam der jüdischen Zukunft dienen zu können. —

### Offizieller Besuch aus USA

Jerusalem. — Der nordamerikanische Innenminister, Stuart Udall, wird Israel besuchen, um die Verhandlungen über die Aufstellung eines gemeinsamen Plans zur Entsalzung von Meerwasser durch Atomenergie fortzusetzen. Dies kündigte Theodore Kollek, Generaldirektor des Büros des Ministerpräsidenten an, der von einer Reise nach Washington zurückkehrte, die im Zusammenhang mit diesem Projekt stand. Israelische und nordamerikanische Experten werden Empfehlungen, die Einzelheiten des geplanten Unternehmens betreffen, gemeinschaftlich ausarbeiten. (ITA)

### Die Feiern in Moises Ville

Am vergangenen Sonntag fand in Moises Ville eine Reihe von Veranstaltungen statt, welche den Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Gründung dieser Ortschaft bildeten, die als das Zentrum der jüdischen Kolonisation in Argentinien zu betrachten ist. Anwesend waren der Gouverneur der Provinz Dr. Aldo E. Tessio, die Provinzminister für Ackerbau und Viehzucht, Don Ricardo J. Paviolo, für Gesundheit und Volkswohlfahrt, Dr. Wilfredo Miró Plá, für öffentliche Bauten, Dr. Francisco A. Camino, der Ackerbauminister Argentiniens, Ing. Walter Kugler als Vertreter des Präsidenten der Republik, Repräsentanten der DAIA und anderer jüdischer Institutionen sowie der Provinz- und Stadtbehörden und zahlreiche ehemalige Bewohner von Moises Ville.

Am Morgen wurde auf dem Friedhof eine Gedenktafel für die ersten Siedler enthüllt, die inzwischen verstorben sind.

Die offiziellen Ehrengäste wurden am Eingang zur Stadt von einem Zug von Delegierten zu Pferd empfangen, die an Gerchunoffs „Gaucho judío" erinnerten. Danach wurde eine Büste des Barons Hirsch auf dem gleichnamigen Platz eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit würdigte der Präsident des Festcomités die Verdienste des Gründers der ICA, unter deren Leitung die jüdische Kolonisation in Argentinien realisiert wurde.

Dann wurde der Grundstein der Filiale der Banco Provincia de Santa Fe gelegt und hiernach das neue Gebäude der „Comisión de Fo-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

# Abba Eban beantwortet Fragen

Mexiko. — Knapp 24 Stunden nach seiner Ankunft in Mexico gab Israels Vize-Ministerpräsidenten Abba Eben der Presse Erklärungen ab. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Journalisten aus dem In- und Ausland auf die Tatsache, dass die Welt sich heute nicht nur mehr um zwei Zentren bewegt, die politischen Einfluss besitzen, sondern dass vielen Völkern die Möglichkeit geboten ist, aktiv für die Erhaltung des Friedens zu wirken. Er unterstrich, dass auch Mexico und Israel „die internationale Atmosphäre für günstig erachten, damit die mittleren und kleinen Völker eine rege Aktivität zur Stärkung des Friedens in der Welt und zur Beschleunigung der Versuche zur Versöhnung der Nationen entwickeln".

Eban, der in fliessendem Spanisch sprach, wies auf die Notwendigkeit hin, die Entwicklung jener Länder zu fördern und zu erweitern, die ihre natürlichen Reichtümer noch nicht ganz ausbeuten und ihre schöpferischen Kräfte bisher nicht voll ausnützen konnten. Er bot den Völkern die Hilfe Israels an, die sich ihrer bedienen wollen.

Nachdem Eban seine Ausführungen beendet hatte, beantwortete er verschiedene Fragen, die ihm über aktuelle Themen gestellt wurden. Im einzelnen äusserte er sich über folgende Probleme:

1. Israel beteiligt sich nicht an der Konferenz, die die Länder, welche keinem Block angehören, in Kairo abhalten. „Diese Länder, die heute zu einem Block gehören, laufen jetzt die Gefahr, sich zu verpflichten, wenn sie einen Block bilden, mit dem sie beweisen wollen, dass sie sich nicht verpflichtet haben' sagte er.

2. Es bedeutet keine Kriegsgefahr, wenn Israel einen Teil der Jordanwasser für seinen eigenen Gebrauch ablenkt. Dies geschieht aufgrund internationaler Normen in einer friedlichen und gesetzlichen Weise. Die Araber können auch das Wasser des Jordanflusses nach Massgabe des von allen unterzeichneten Abkommens verwenden (das festgelegte Verhältnis sprach Israel 40 Prozent und den arabischen Ländern 60 Prozent zu).

3. Israel ist in jedem Augenblick bereit, die jetzigen Waffenstillstände mit den arabischen Ländern in definitive Friedensverträge umzuwandeln.

4. Der Staat Israel hat nichts mit den Fragen zu tun, die heute im Vatikanischen Konzil zur Debatte stehen und sich auf die Vergebung beziehen, die den Juden gewährt werden soll. Es handelt sich um ein religiöses Problem, das ausserhalb des Rahmens des Staates liegt, und die Regierung Israels wird hierzu keine Erklärung abgeben.

5. Der Besuch, den der Papst Anfang des Jahres Israel abgestattet hat, wurde auf Bitten des Papstes selbst als eine religiöse Angelegenheit betrachtet. Da jedoch alle religiösen Organisationen die der Menschheit drohenden Gefahren als ein Verderben für das geistige Wesen des Menschen ansehen, so sind wir in diesem Sinne bereit, alles zu unterstützen, was unternommen wird, um einen Zusammenschluss herbeizuführen, der diese Gefahren bekämpft.

Israel wacht ständig über alle Gefahren, die aus den arabischen Hauptstädten kommen können. Es bedauert, dass im Fall der deutschen Wissenschaftler, die in Kairo arbeiten, keine wirksamen Massnahmen ergriffen wurden, welche diese Gefahr beseitigen.

### Freundschaft mit Venezuela

Caracas. — Die feste Zusage, die israelische Souveränität und Integrität zu unterstützen, gab der Präsident Venezuelas im Laufe seiner Unterhaltung mit Israels Vize-Premierminister Abba Eban ab, der nach seinem Besuch in Mexiko nach Caracas reiste. Der venezolanische Aussenminister Iribarren Borges wohnte diesen Gesprächen bei.

Beim Verlassen des Regierungsgebäudes erklärte Eban sich völlig befriedigt von den Versicherungen, dass Venezuela seine Beziehungen zu Israel aufrechterhalten und stärken wolle. Aus politischen Zirkeln verlautete, dass Isreals Bewässerungsprojekt und die Programme der bilateralen technischen Zusammenarbeit, die heute schon ausgedehnt ist, zu den Themen gehörten, die zur Sprache kamen.

Eban ergriff auch auf einer Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der Deputiertenkammer das Wort. Er wies darauf hin, dass die volle Anerkennung der bestehenden territorialen Struktur im Mittelosten ebenso wichtig wie auf dem amerikanischen Kontinent ist. Auch über Fragen, die möglicherweise auf der bevorstehenden Tagung der UN-Generalversammlung zur Diskussion gelangen werden, wurden eingehende Beratungen gepflgt.

Eban reiste inzwischen nach Kolumbien weiter. (ITA)

# *Frage an die Araber*

Jerusalem. — Noch bevor die Knesset im Rahmen ihrer Kommission für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit über die israelische Position angesichts der neuen arabischen Drohung, Israel zu vernichten, in Beratungen eintrat, wurden die israelischen Botschafter in den Hauptstädten der grossen Mächte bei den Regierungen vorstellig, um diese über die neue Lage zu unterrichten.

Ein Vorschlag, dass Israel seine Reserven einberufen und die arabischen und andere Staaten von seiner Bereitschaft, sich zu verteidigen, in Kenntnis setzen solle, wurde von dem früheren Generalstabschef der Israel-Armee und jetzigen Archäologie-Professor Jigal Jadin gemacht. In einem Interview mit der Zeitung „Haboker" schlägt Jadin ferner vor, Israel solle an die arabischen Staaten, welche die Waffenstillstände vom Jahre 1949 unterzeichnet haben, die Frage richten, ob sie sich noch an den ersten Paragraphen dieser Abkommen gebunden fühlen. In diesem Paragraphen verpflichten sich Israel ebenso wie die arabischen Partner, Aegypten, Transjordanien, Syrien und Libanon, die Waffenstillstände als Etappen zum Frieden zu benutzen. Sollten die arabischen Regierungen diese Anfrage nicht beachten, so sagt Jadin, oder eine negative oder ausweichende Antwort erteilen, „dann muss Israel seine eigenen Schlüsse daraus ziehen, selbst wenn diese schwerwiegend sein sollten."

### LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitag, den 16. Oktober | 10. Marcheschwan |
| Sonnabend, den 17. Oktober | 11. Marcheschwan |
| Parchat LECH-LECHA 1. B. M. XII 1 — XVII 27 | |
| Haftara Yeschayahu XL 27 — XII 16 | |
| Sonntag, den 18. Oktober | 12. Marcheschwan |
| Montag, den 19. Oktober | 13. Marcheschwan |
| Dienstag, den 20. Oktober | 14. Marcheschwan |
| Mittwoch, den 21. Oktober | 15. Marcheschwan |
| Donnerstag, den 22. Oktober | 16. Marcheschwan |
| Freitag, den 23. Oktober | 17. Marcheschwan |
| Sonnabend, den 24. Oktober | 18. Marcheschwan |
| Parschat WAYERA 1. B. M. XVIII 1 — XXII 24 | |
| Haftara II Könige IV 1 — 23 | |
| Sonntag, den 25. Oktober | 19. Marcheschwan |
| Montag, den 26. Oktober | 20. Marcheschwan |
| Dienstag, den 27. Oktober | 21. Marcheschwan |
| Mittwoch, den 28. Oktober | 22. Marcheschwan |
| Donnerstag, den 29. Oktober | 23. Marcheschwan |


**Kindler-Taschenbücher**

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 41: PAER LAGERKVIST: Gast bei der Wirklichkeit (Roman)
Nr. 42/43: HERMANN WEBER, Konflikte im Weltkommunismus (Eine Dokumentation zur Krise Moskau-Peking)
Nr. 44/45: WILHELM v. SCHRAMM, Aufstand der Generale (Der 20. Juli in Paris)
Nr. 46: MARQUIS DE SADE: Verbrechen der Liebe (Ausgewählte Erzählungen)
Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.
Nr. 49: ALDOUS HUXLEY: Affe und Wesen, Roman
Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag, Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun. Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —

Es kosten: Einfachband DM 2.50; Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

**Kindler Verlag G.m.b.H., München**



**ISRAEL - BRIEFMARKEN**

AM WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

**Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,**

VIAMONTE 548, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

# Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

mento" eingeweiht. Durch die Strasse San Martín bewegte sich ein Festzu, in dem landwirtschaftliche Maschinen und Ackerbaugeräte mitgeführt wurden, die zu den verschiedenen Zeiten benutzt wurden. In den Sälen des Tiro Federal fand darauf ein Bankett statt, bei dem Glückwunschbotschaften verlesen wurden, die vom Vizepräsidenten Argentiniens, Dr. Carlos H. Perette, dem ehemaligen Provinz-Gouverneur Dr. Luciano F. Molinas und von in Israel lebenden Argentinienrs eingetroffen waren. Verschiedene Redner würdigten bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der jüdischen Kolonisation. Mit diesem Bankett fanden die offiziellen Feiern ihren Abschluss.

Am Montag fand die Grundsteinlegung für neue Getreidespreicher auf dem Terrain der Kooperative „La Mutua der Kooperative „La Mutual Agricola Limitada" statt.

### Kampf gegen Rassenhass

Im Rahmen ihres Aufklärungsfeldzuges hat die Campaña de Educación Cívica (CEC) ein Dokument veröffentlicht, in dem jene scharf gerügt werden, die rassische Vorurteile hegen. Die CEC bringt darin zum Ausdruck, dass sie „mit tiefer Unruhe das Wiederaufleben des Rassenhasses in Argentinien betrachtet, wo kleine, aber aktive und schädliche Gruppen wieder einmal das Banner des Rassenhasses aufrichten". Sie weist im weiteren darauf hin, dass angeblich erzieherische Verbände rassische Vorurteile verbreiten.

Die CEC fordert schliesslich „alle demokratischen Kräfte im Lande, alle politischen Parteien und zivilen Institutionen" auf, sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzuschliessen, um totalitäre Ideologien zu bekämpfen.

### 50 Jahre Sefardische Gemeinde

Der Sefardische Jüdische Gemeindeverband von Buenos Aires beging sein 50. Jubiläum. Diese Gemeinde wurde im Jahre 1914 von Einwanderern aus der Türkei, vor allem von der Insel Rhodos gegründet, um die in Argentinien lebenden Nachkommen jener spanischen Juden zu erfassen, welche im Jahre 1492 aus Spanien vertrieben wurden und sich damals in den Ländern um das Mittelmeer niederliessen.

Dem Gemeindeverband, der die jüdische Tradition pflegt, eine ausgedehnte kulturelle Tätigkeit entwickelt und die jüdische Erziehung zu fördern bestrebt ist, gehören heute 300 spaniolische Familien an. Seine Mitglieder sind zumeist gebürtige Argentinier, die von den ersten Einwanderern abstammen, welche ins Land kamen, und die sich rege am Leben Argentiniens beteiligen.

Anlässlich dieses Ereignisses wurde eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet.

### Debatte über Antisemitismus

Im Rahmen der Konferenzen über Probleme unserer Zeit, die vom Centro Ramat Schalom der „Scholem Aleijem"-Schule organisiert sind, fand gestern Abend eine Debatte über das Thema „Wie beurteilen ein Philosoph, ein Pädagoge, ein Psychologe und ein Politiker den Antisemitismus in Argentinien?" statt.

Der Dekan der Facultad de Filosofía y Letras, Prof. José Luis Romero, die Expräsidentin der Argentinischen Psychoanalytischen Vereinigung, Dra. Maria Langer, die Direktorin der Abteilung für Erziehungs - Wissenschaften, Prof. Gilda L. de Romero Brest und Dr. Carlos Sánchez Viamonte, Professor für Rechtswissenschaft an den Universitäten Buenos Aires und La Plata, hatten ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung zugesagt.

### Personalnachricht

Herr Dr. Ladislao Klein ist zum Dozenten für innere Medizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Buenos Aires ernannt worden. Dr. Klein war Schüler der berühmten Professoren Castex und Di Cié und arbeitete unter ihrer Leitung am Forschungsinstitut, das der Medizinischen Akademie angeschlossen ist. Dr. Klein leitet augenblicklich den Saal III des Städtischen Hospitals Ramos Mejía, wo er für Kreislaufstörungen zuständig ist. Er ist Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und hat auf vielen Kongressen über sein Spezialgebiet vorgelesen.

### Russland erteilte Ausreisevisum

Jerusalem. — Die sowjetische Regierung hat Dr. A. Rubaschow, dem Bruder des Staatspräsidenten Salman Shazar, ein Ausreisevisum erteilt, wie jetzt verlautete. Dr. Rubaschow, der sich in Israel niederlassen will, ist Arzt in Leningrad und wird Ende Oktober in Israel erwartet. Eine Tochter wird ihn begleiten, die nur ein Touristenvisum besitzt, da sie nach einigen Monaten nach Russland zurückzukehren gedenkt. (ITA)

### TEATRO COLON

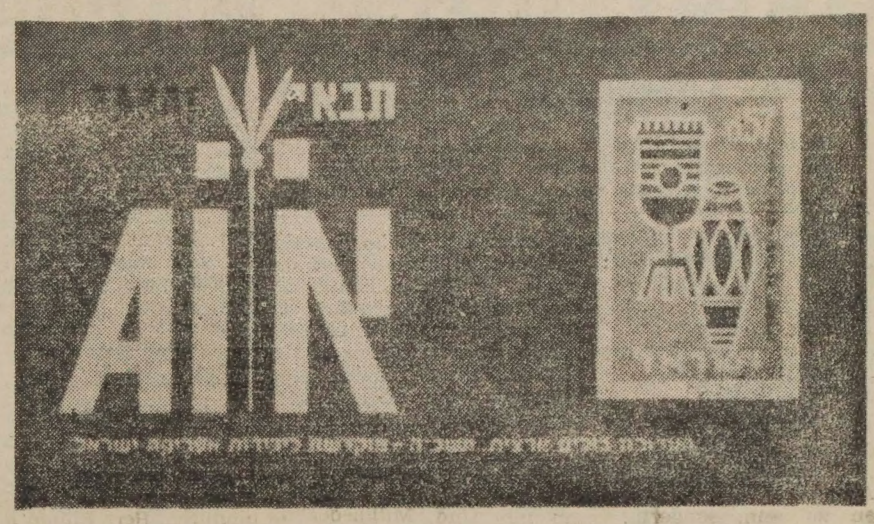
Sábado 17 a las 20.30 hs.: 14a. func. del ab. sáb. "Lohengin", ópera rom. de Richard Wagner (nueva pres. escen.), con: de los Angeles, Chr. Ludwig, Uhl, Alexander, Crass, Mastromei. Dir. de orq.: Lovro von Matacic. Regie: Ernst Poettgen; escen. y vest.: Roberto Osvald; orq. y coro establ. del T. Colón.

Domingo 18 a las 18.30 hs. func. extraord. de Ballet: "Columna de fuego" (Schönberg-Tudor), "Coreartium" (Brahms), "La Valse" (Ravel). Orq. filarm. de Bs. Aires, cuerpo est. del T. Colón.

Martes 20 al sa 21 horas: 15a func. de Gran Abono: "Ariadna en Naxos" (nueva pres. escen.) ópera de Richard Strauss, libro de Hugo v. Hofmannsthal), c.: Hillebrecht, Ludwig, Holm, Uhl, Berry, Friedrich. Dir. de orq.: Lovro von Matacic. Regie: Ernst Poettgen. Esc. y vest.: Leni Bauer-Ecsy; orq. del T. Colón. NOTA: para esta func. es obligat. traje de etiqu. p. damas y caball. en plat. y palc.

Jueves 22 a las 21 horas: 4ta. func. del ab. especial: "Ariadna en Naxos" (nueva pres. escen.) ópera de Richard Strauss, libro de Hugo v. Hofmannsthal, con los mismo intérpretes del día 20.

## *Internationale Briefmarken-Ausstellung in Haifa*




*die der afrikanisch-israelischen Freundschaft gewidmet ist. Das Symbol der Ausstellung und die anlaesslich der Ausstellung veroeffentlichte Briefmarke.*

## Musik in Buenos Aires

**„LOHENGRIN" AM COLON moderner und bilinguischer Wagner**

Von den drei „romantischen" Opern Richard Wagners — „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin" hat nur die erste ihre ursprüngliche Frische bewahrt; an den beiden anderen hat der berühmte Zahn der Zeit entsetzlich genagt, und es haftet ihnen eine Staubschicht an. Wenn die Letztgenannte nach 11-jähriger Abwesenheit von unserem Opernhaus jetzt dennoch packen konnte, so lag es an der ungewöhnlich gut konzipierten und musizierten Neueinstudierung, die dem Bestreben des Theaters, möglichst zahlreiche „nuevas versiones escénicas" ihrem sich ständig weiterndem Spielplan einzuverleiben, volle Ehre macht.

Der in Jugoslawien geborene und in Frankfurt als Generalmusikdirektor amtierende Lovro von Matacic liess bereits in den ersten Takten gewahr werden, dass ihm „Lohengrin" Herzenssache ist. Mit Liebe und Autorität waltete der Bayreuth-Dirigent, restloser Kenner der Partitur, deren letzte Feinheiten er auszuschöpfen und nachzuzeichnen versteht, seines Amtes; als gewiegter Routinier wusste er bei seinem argentinischen Debut das Colón-Orchester zu hohem Schwung und Wohlklang anzufeuern. Lediglich beim „Innenorchester", hier zu Seiten des Orchestergrabens aufgestellt, gab es grausame Detonation.

Die schlechthin geniale Regie Ernst Poettgens bewies aufs neue, wieviel ein Könner auch noch von einem veralteten Libretto (komponierender Dichter oder dichtender Komponist?) zu retten, und wie man es einem — durch dieses Spielleiters eigene Meriten — verwöhnten und kritischen Opernpublikum mit persönlichem, Neu-Bayreuth nicht nachäffenden, sondern evolutionierenden Stil mundgerecht und erträglich zu machen vermag. Poettgens kühnes Konzept und kühne Ausleuchtung — selbst der abgewirtschaftete Schwan wurde von der Requisitenkammer zum Lichteffekt transponiert" — denen die ebensolchen, Sachkenntnis verratende und gut wirkende Dekors und Kostüme von Roberto Oswald entsprachen, machten die derart modernisierte Sage vom Gralsritter sinnfällig und erträglich.

Fritz Uhl in der Titelrolle lebte bildlich einen vollendeten Lohengrin und hatte musikalisch — besonders in der „Gralserzählung" — grosse Momente. Eine ätherische, in überirdischen Gefilden entrückte „Elsa" wurde von Victoria De Los Angeles führend dargestellt und mit gleichmässig fliessendem, weichem Sopran gesungen. „Telramund" fand in Carlos Alexander stimmlich und schauspielerisch einen vorbildlichen Lohengrin - Vertreter. Franz Krass lieh dem „König Heinrich" seinen kraftvollen, sonoren Bass, und im „Heerrufer" überraschte Gian-Piero Mastromei durch stete Fortschritte und seine Fähigkeit, sich würdig in solch ein Bayreuth-Ensemble einzugliedern.

Der Star der Aufführung war Christa Ludwig als „Ortrud". Eine derart unkonventionelle, furchteinflössende und dämonsich agierende rachsüchtige Frau war selbst dem gewiegtesten „Habitué" neu. Und welche Wandlungsfähigkeit von „Judith" über „Cherubino" zu Elsas Gegenspielerin. Gesanglich war sie überwältigend. Ueber die „acht Hofdamen" und die „vier Edlen von Brabant" sei der höfliche Schleier des Schweigens gebreitet. Der italienisch singende Chor — die Solisten sangen deutsch — machte seinem Dirigenten Tullio Boni alle Ehre. Vollendet von Poettgen bewegt und von Boni einstudiert, zeigte er sich wieder einmal als der weltberühmte Colón - Chor. Die unerklärliche Zwiesprachigkeit der Prachtaufführung versetzte uns in eine längst überwunden geglaubte Epoche zurück.

Es gab nach jedem Akt und am Schluss spontanen und langanhaltenden Beifall.

**Curt B. M. Weissstein**

### Stipendien

Washington. — Das nordamerikanische Ackerbau-Ministerium wird zwei Stipendien für wichtige Forschungsarbeiten an der Hebräischen Universität in Jerusalem und im Technion von Haifa zur Verfügung stellen.

Die für die Arbeiten über die Komponenten der Stärke in Getreidesamen bestimmte Summe beläuft sich auf 83.956 Dollar in einem Zeitraum von vier Jahren. Diese Experimente werden in den Laboratorien der Hebräischen Universität durchgeführt werden. Das Technion erhält für drei Jahre eine Zuwendung von 67.166 Dollar für Forschungen über die Anwendung eines fortgeschrittenen Bewässerungs-Systems.

### Schaendung von Friedhoefen

Frankfurt a. M. — Auf dem jüdischen Friedhof in Frankfurt und auf den Friedhöfen von Darmstadt und Giessen wurden Grabsteine aus ihren Verankerungen gerissen und umgestürzt. Diese Mitteilung stammt von Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, der die Nachricht auf Wunsch der jüdischen Gemeinde einige Wochen zurückhielt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Polizei hat eine Belohnung von 1.000.— D-Mark für Angaben ausgeschrieben, die zur Ergreifung der Täter führen. Kinder fallen als Grabschänder aus.

Auch auf dem benachbarten christlichen Friedhof sind Grabsteine umgestürzt worden, nach Ansicht der Polizei nur zur Tarnung der Vorgänge auf dem jüdischen Friedhof.

### Ehrende Ernennung

Washington. — Präsident Johnson ernannte Dr. Emanuel R. Piere zum Leiter eines Sondercomités von Wissenschaftlern, denen es obliegen wird, die Arbeiten aller Forschungslaboratorien der Regierung zu überwachen. Dr. Piere, ein Physiker, ist Präsident des Unternehmens „International Business Machines" und hatte bei der Gründung der vom Staat geschaffenen Stiftung für die Wissenschaften wertvolle Mitarbeit geleistet. — (ITA)

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2265

Ihr Begleiter
im Beruf, für die Reise
und bei Festlichkeiten
Carlton-Kleidung
★ MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG
★ LOHNANFERTIGUNG
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 992 Tel. 31-7845

DIREKT
PER SCHIFF
nach
ISRAEL
REISEDAUER: 20 TAGE
NAEHERE DETAILS:
Viajes Globus
ALSINA 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5860 — 1447
37-9142

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3189
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage**
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

### Gottesdienste:

**Schabbos LECH—L'CHO**
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Minchah: 19 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 46

### Servicio Religioso de la Juventud:

Viernes a las 19 horas en la Casa de la Juventud.

### Trauung:

Am Sonnabend, den 17. Oktober, findet um 21 Uhr in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Gerardo Stern und Frl. Claudia Bluhm statt, denen wir auch an dieser Stelle recht herzlich gratulieren.

### 25-JAHRESFEIER DER N.C.I.

Wie bereits veröffentlicht, werden aus Anlass des 25jährigen Jubiläums unserer Gemeinde folgende Gottesdienste und Veranstaltungen durchgeführt, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzlichst einladen und zahlreich zu erscheinen bitten:

Freitag, den 23. Oktober, 19 Uhr: Festgottesdienst. Ansprachen des Rabbiners und des Präsidenten der Gemeinde, unter Mitwirkung des Synagogenchores.

Sonnabend, den 24. Oktober, 8 Uhr 30: Festgottesdienst. Ansprache des Vertreters des Consejo Mundial de Sinagogas para Latino América: Rabbiner Marshall T. Meyer. — Anschliessend findet ein Kiddush für die Gottesdienstbesucher statt.

Sonntag, den 25. Oktober, 10 Uhr: Festakt im Gemeindehaus, in Anwesenheit der Vertreter der zentralen Instanzen des argentinischen Judentums und der befreundeten Organisationen, unter Mitwirkung des Herrn Oberkantors Bluhm und des Synagogenchors.

Donnerstag, den 29. Oktober, 21 Uhr: Gemeindeabend im Jugendhaus: Künstlerisches Programm unserer Kleinkunstbühne; Zutritt nur für Gemeindemitglieder.

Samstag, den 31. Oktober, 21 Uhr: Eröffnung des Bazars im Gemeindehaus: Unterhaltung, Tanz und Ueberraschungen; Eintritt nur für Gemeindemitglieder und ihre Angehörigen.

Sonntag, den 1. November: von 10—20 Uhr: Bazar mit Vergnügungen für Jung und Alt; Spiele, Tombola und Ueberraschungen. Eintritt für ALLE frei.

### „Rifa" zum 25jaehrigen Jubilaeum unserer Gemeinde:

Sie können bereits eine „Rifa" erwerben, um eines der beiden Autos zu gewinnen! Alle weiteren Informationen — und natürlich die entsprechenden Lose — erhalten Sie im Sekretariat der Gemeinde und bei allen Vorstandsmitgliedern.

### Veranstaltungen „Centra":

Die „Centra" führt auch in diesem Jahr eine Reihe von Vorträgen durch, bei denen als Gast Herr Prof. Dr. Fritz Bamberger sprechen wird. Die Themen lauten: „Neues Denken im religiösen Judentum", „Nordamerikanisches Juden- und Weltjudentum" und „Das Problem jüdischer Erziehung". Die Vorträge finden an folgenden Tagen und Orten statt: Dienstag, den 20. Oktober, in unserem Gemeindehaus; Mittwoch, den 21. Oktober, im Heim der ACIBA, Araoz 2854, und Mittwoch, den 28. Oktober, im Gemeindehaus Lamroth Hakol, Florida, Caseros 1450. Wir fordern Mitglieder und Freunde auf, zahlreich zu diesen Veranstaltungen zu erscheinen, die gewiss den Höhepunkt jüdisch-kulturellen Lebens in unserer Gemeinschaft in diesem Jahr darstellen werden.

### Makkabiade in Buenos Aires:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das grosse jüdisch-sportliche Ereignis der Makkabiade hin, die in dieser Stadt durchgeführt werden wird und jüdische Sportler des ganzen Kontinents vereinigen wird. Allen Interessenten ist die Möglichkeit gegeben, im Sekretariat unserer Gemeinde Eintrittskarten für die verschiedenen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen zu erwerben.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

### Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

**Moldes 2449 T. E. 73-6719**

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos LECH—L'CHO**
Freitag, den 16. Oktober:
Eingang: 18 Uhr 45
Samstag, den 17. Oktober:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 15
Raschi Schiur: 18 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 45
Während S'udoh sch'lischis wird Herr José Plaksin sprechen.
Ausgang: 19 Uhr 46
**Wochentage:**
Sonntag, den 18. Oktober: Schacharis: 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag: Minchoh: 19 Uhr 05.
Diesen Schabbos findet in unserer Synagoge die Barmizwoh von Marcelo Loeb statt.

**GOLDEN AGE:**
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 19. Oktober, um 16 Uhr in der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319 statt.

## BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos LECH—L'CHO**
Freitag, den 16. Oktober:
Eingang: 18 Uhr 45
Samstag, den 17. Oktober:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 19 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 46
**Wochentage:**
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

## BET ISRAEL

**Crámer 2070 Tel. 73-8922**

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT LECH L'CHA 16.—17. Oktober:**
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. — Anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet mit Ansprache.
Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Mincha 19 Uhr 25, Lehrvortrag bis Hawdala 19 Uhr 46.

**WEEKENDPLATZ BELLA VISTA**
Wir weisen darauf hin, dass ab 1. November der Weekend-Platz in Bella Vista unseren Mitgliedern und Freunden zur Verfügung steht. — Nähere Einzelheiten zwecks Aushändigung von Carnets etc., im Sekretariat.

**BESUCH DES ITUS MONTEVIDEO**
Hinter uns liegen drei Tage, die für alle ein unvergessliches Erlebnis waren und bleiben werden. Unvergesslich der G'ttesdienst am Freitagabend, die überfüllte Synagoge, die von den Jugendlichen vorgetragenen Gebete, der klangvoll abgestimmte Kinderchor, die herzlichen Worte unseres Rabbiners, all dies war ein verheissungsvoller Auftakt.

Am Sonnabend vereinte der Festball zu Ehren unserer Gäste in den schön geschmückten Räumen jung und alt bis in die frühen Morgenstunden bei Tanz und guter Stimmung.

Den Höhepunkt bildeten die sportlichen Wettkämpfe, bei welchen der Itus seine Ueberlegenheit im Pingpong zeigte; nur den Kadetten R. Rosenberg/R. Neumark gelang es, im Doppel den Ehrenpunkt zu retten. Dagegen gewannen vor zahlreichen Zuschauern unsere beiden Fussballmannschaften ihre Spiele wie folgt:

| | |
|---|---|
| Bet Israel B — Bet El | 2:0 |
| Bet Israel A — Itus | 4:1 |

Die von Bet El und der „Jüdischen Wochenschau" gestifteten Pokale wurden im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins im Heim abends übergeben. Den Abschluss bildete am Montag ein gemeinschaftlicher Asado, bei dem von den einzelnen Rednern die verstärkte Freundschaft zwischen Itus und uns betont wurde. Es ist uns unmöglich, allen zu danken, die zum guten Gelingen und der glänzenden Organisation durch unsere Jugendgruppe beigetragen haben. Ein Gesamtlob ihnen und auch unseren Mitgliedern, die unsere Gäste bei sich aufgenommen haben.

Erwähnen möchten wir noch die Confiterías Niza und Danubio, die unsere Gäste mit einem Empfang, bzw. Abschieds-Cocktail bewirteten.

**SCHACH- UND FILATELISTEN-GRUPPE**
Wir treffen uns regelmässig Donnerstag zur gewohnten Zeit, um 20 Uhr, resp. 20 Uhr 30.

**OEKONOMIE**
Wir teilen mit, dass wir die selbständige Leitung unseres Kuchen- und Sandwich-Buffets (milchig) neu vergeben. Interessenten wollen sich im Sekretariat melden.

**CAMPAÑA UNIDA!**
Wir brauchen Israel. Israel braucht uns! Wer seinen Beitrag noch nicht entrichtet hat, zögere nicht länger. Würdige Selbstbesteuerung ist das Merkmal demokratischer Gesinnung.

## COMUNIDAD BET-EL
### Grupo Atid

**GRUPOS DE ESTUDIO**
El grupo Atid, de la Comunidad Bet-El, ha organizado dos grupos de estudio, a nivel universitario (graduado o no).

El dirigido por el Rabino Gerald Zelizer estudiará diversos aspectos del Libro de Oraciones.

La primera reunión de este grupo se llevará a cabo el día lúnes 19 del corriente a las 21.30 horas.

La Sra. Noemi de Meyer, analizará, con su grupo, el libro Fe y Razón de Bergman.

Dichas comisiones se reunirán mensualmente, y los interesados en participar en las mismas, pueden concurrir los días jueves a la reunión semanal de ATID, Sucre y Conde, a las 21.30 horas, o comunicarse con Elinor al 73-1514.

**CAMPAMENTO**
También se halla abierta la inscripción, para toda persona que curse estudios universitarios, a fin de participar en el campamento que el GRUPO ATID organiza, y que se llevará a cabo entre los días 31 de Enero y 14 de Febrero.

## Bnei Akiba

**KEN GALIL — Moldes 2449**
Am Schabbos-Nachmittag versammeln wir uns um 15 Uhr 30, um Oneg Schabbos zu feiern.
Am Sonntag haben wir einen Jom Sport.
**ELTERNABEND:**
Am Dienstag, den 20. Oktober, um 20 Uhr 30 spricht unser Sheliaj Jedidia Kohen in Moldes 2449 über „Die Er-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

## CENTRA

ASOCIACION DE COMUNIDADES Y ORGANIZACIONES ISRAELITAS EN LATINO-AMERICA

teilt den Besuch von Professor

# Dr. Fritz Bamberger

(aus NEW YORK)

und die Veranstaltungen mit, auf der unser Ehrengast sprechen wird.

**DIENSTAG, 20. OKTOBER, in den Raeumen der NCI, Arcos 2319, Thema:**

**Neues Denken im religioesen Judentum**

**MITTWOCH, 21. OKTOBER, in den Raeumen der ACIBA, Araoz 2854, Thema:**

**Nordamerikanisches Juden- und Weltjudentum**

**MITTWOCH, 28. OKTOBER, in den Raeumen der Gemeinde Lamroth Hakol, Caseros 1450, Florida, Thema:**

**Das Problem juedischer Erziehung**

Sämtliche Veranstaltungen sind für die Mitglieder aller Gemeinden und Organisationen sowie für Gäste frei.
Alle drei Veranstaltungen beginnen um 21 Uhr

## FESTWOCHE NCI

siehe Veroeffentlichung unter Vereinsnachrichten

## ERFAHRENE(R) LEITER(IN)

GESUCHT

für unser KINDERHEIM für Maerz 1965

Wegen Aussprache anrufen

**Asociación Filantrópica Israelita**

T. E. 40-4900 — 40-9535

## KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

**Am Sonntag, den 18. Oktober, um 17 Uhr 15**
IM SAAL DE KEHILLA, PASTEUR 633

**Vortrag von Herrn Josef Rust**

(IN JIDDISCH)

THEMA:

**RASCHI, LEGENDE UND WIRKLICHKEIT**

## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

**LA SEMANA ISRAELITA**
**Pueyrredón 2190, 1º izq.**
**Capital**

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

**N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA**

**1963: ..... m/n 400.—**
**1. u. 2. Quartal 1964: m/n 200.—**
**3. u. 4. Quartal 1964: m/n 250.—**
**Jahr 1964: m/n 500.—**

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

# Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

ziehung der Jugend in unserer Bewegung".

Am Sonntag, den 1. November grosser Ausflug nach Burzaco.

Wir gratulieren herzlich der Familie Löb zur Bar Mitzva ihres Sohnes Marcelo.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

**QUINTA-EROEFFNUNG**

Am Sonntag, den 25. Oktober, wird unsere Quinta in Moreno für die Saison 1964-65 eröffnet. Der Restaurations-Betrieb wird ab diesen Tag geöffnet sein. Wir bitten alle Mitglieder, sich mit ihren Beiträgen und Quinta-Quoten „al día" zu stellen. Am Tage der Eröffnung ist reger Sportbetrieb den ganzen Tag, und es finden Freundschaftsspiel in Tisch-Tennis und Fussball statt.

**HEIM**

Unser Festsaal wird für Familienfeiern vermietet. — Auskünfte werden unter 86-0241 erteilt.

**KEREN HAYESSOD**

Wir bitten unsere Mitglieder, baldmöglichst ihre Pflicht gegenüber dem Keren Hayessod zu erfüllen.

**MACABIADE PANAMERICANA**

Vom 27. bis 31. Oktober findet in Buenos Aires die Macabiade Panamericana statt. Credenciales, die den Eintritt zu sämtlichen Aktivitäten ermöglichen, sind in unserer Secretaría erhältlich oder unter 48-7316 und 47-3762 anzufordern.

## OSFA Centro Europeo

**GRAN BAZAR**

Unter Beteiligung aller Gruppen unseres Sektors veranstalten wir unseren diesjährigen „Gran Bazar" in den Räumen der David Wolffsohn-Schule, Amenabar 2972.

Am Sonntag, den 18. Oktober, um 18 Uhr findet die feierliche Eröffnung durch die Gattin des Israel-Botschafters, Frau Jemima Avidar, statt. Handarbeiten, Geschenk- und Gebrauchsartikel, sowie Israel-Kunstgewerbe - Gegenstände gelangen zum Verkauf. Am Montag den 19. Oktober, um 15 Uhr wird der Verkauf fortgesetzt. Ein kaltes Buffet, ein Kuchentisch und eine Kaffee- und Getränkebar sind an beiden Tagen geöffnet.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

**KABBALAT-SCHABBAT**

Heute Abend um 20 Uhr 30 Gottesdienst mit Chor und Schrifterklärung. Anschliessend geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit musikalischem Programm.

**SCHABBAT-GOTTESDIENST**

Morgen, 17. Oktober, um 9 Uhr 30 Gottesdienst mit Chor und Ansprache. Barmizwah Rudi Münz, Sohn des Herrn Harry Münz und seiner Frau Wally geb. Wagner. Nach dem Gottesdienst Kiddusch und Empfang.

**JURISTISCHE SPRECHSTUNDEN**

Ab 15. Oktober berät der Rechtsanwalt Dr. Günter Frey Engel unsere Mitglieder unentgeltlich in allen juristischen Fragen in seinem Büro, Av. Pueyrredón 2190, erster Stock, in der Zeit: Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr. Voranmeldungen erbeten (T. E. 80-6930).

**JUSTA JUVENIL**

Am vergangenen Sonntag begann in Banfield unsere Justa Juvenil, an der eine Reihe bedeutender Vereinigungen wie Hebraica, Macabi, Hakoach, etc. teilnahmen. Auch im Wettbewerb der Copa Ibañez des Club River Plate konnten wir einige erfreuliche Siege erringen.

Am 25. und 26. Oktober findet in unserem Heim der Panamerikanische Kongress der diesjährigen Makkabiade statt, zu der Delegationen aller lateinamerikanischen Länder erscheinen werden.

**CENTRA TEILT MIT**

Die Veranstaltungen mit Dr. Fritz Bamberger finden in diesem Monat statt. Professor Dr. Bamberger spricht in Lamroth Hakol, bei uns und in der NCI. Wir bitten, die Tagespresse zu verfolgen. Der Abend in unserem Heim findet am 21. Oktober um 21 Uhr statt; bei dieser Gelegenheit spricht Dr. Bamberger über ein Thema grosser Aktualität: die Beziehungen des nordamerikanischen Judentums zu den Juden der übrigen Welt. Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst zu allen Vorträgen Dr. Bambergers in grosser Zahl zu erscheinen.

**UND ZUM SCHLUSS NOCHMAL LILIANETTE**

Wir haben es ja vorher gewusst: drei Abende werden nicht reichen. In der Tat war der Erfolg Lilianettes, wie nicht anders zu erwarten, so gross, dass wir uns entschliessen mussten (und zwar mit viel Vergnügen), einen weiteren Abend einzuschieben, den definitiv letzten für dieses Jahr. Er findet am 24. Oktober um 21 Uhr statt. Die Karten können wie bisher im Sekretariat erworben werden. Wir möchten nur alle, die unerklärlicherweise bisher nicht dort waren, darauf aufmerksam machen, dass ihnen ein hoher Genuss bevorsteht und dass sie nicht bereuen werden, die Eintrittskarten erworben zu haben. Auch bei dieser letzten Vorstellung wird Lilianette von Manfred Gynt am Flügel begleitet.

# Prognosen für die Zukunft

Eine stärkere Einigung und ein besseres Verständnis zwischen den arabischen Staaten kann Israel nur zum Vorteil dienen — wie Financial Times (London) schrieb.

Nach Ansicht von Experten für den Mittleren Osten werde eine Entspannung in den arabisch-israelischen Beziehungen eintreten, wenn sich die arabische Welt einigt und die starken Differenzen zwischen den verschiedenen Ländern Arabiens aufhören. Bisher konnte es sich keiner der arabischen Führer erlauben, irgendeine versöhnliche Geste Israel gegenüber zu zeigen. Er hätte seine eigene Position durch solch einen Schritt völlig erschüttert, denn die anderen arabischen Machthaber würden diese Sachlage sofort zu einem Hetz- und Propagandafeldzug gegen den betreffenden arabischen Führer ausgenutzt haben.

Sobald aber die arabische Welt eine stärkere Einheit unter einer einheitlichen Führung bildet, würde nach Ansicht von Mittelostexperten diese Bedrohung wegfallen. Es wäre dann eher möglich, für einen arabisch-israelischen Ausgleich oder zumindest für eine Entspannung der Lage einzutreten. Arabische Politiker, die dann solche Tendenzen verfolgen, würden nicht mehr, wie bisher, ihre eigene Position gefährden.

Nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich könnte sich eine Ueberwindung der starken Differenzen in der arabischen Welt wie sie heute aktuell sind, für Israel günstig auswirken; denn bei einer inner-arabischen Einigung und einer Stärkung der arabischen Wirtschaft, könnte man annehmen, dass der anti-israelische Wirtschaftsboykott nachlassen dürfte. Die arabischen Führer brauchten dann weniger die Konkurrenz der israelischen Wirtschaft zu fürchten.

**KRIEGSGEFAHR NICHT GEBANNT**

Dessen ungeachtet besteht auch bei einer stärkeren inner-arabischen Einigung die Möglichkeit, dass es zu militärischen Auseinandersetzungen mit Israel kommen könnte. Besonders akut würde die Kriegsgefahr werden, wenn die arabischen Machthaber tatsächlich alle Pläne zur Ableitung der Jordanquellen ausführen würden Allerdings hat, wie verlautet, der russische Ministerpräsident Krutschew bei seinem Besuch in Kairo den ägyptischen Präsidenten offenbar vor militärischen Aktionen gewarnt. Er betonte verschiedentlich, dass die ägyptische Aufrüstung ausschliesslich der Verteidigung zu dienen habe.

## Deutsche Wissenschaftler

Bonn. — Ein Sprecher der Sozialdemokraten übte heftige Kritik an der Regierung wegen ihrer Untätigkeit in der Frage der Rückkehr der deutschen Wissenschaftler, die in Aegypten an der Entwicklung fortgeschrittener Waffen arbeiten. „Die Bundesregierung ignoriert die israelischen Wünsche und Befürchtungen", so stellte er fest.

Anlass zu dieser Kritik gab ein Schreiben, das Levi Eshkol an Bundeskanzler Ludwig Erhard gerichtet hatte, in dem Israels Premierminister auf die möglichen nachteiligen Folgen der Haltung der Deutschen Bundesrepublik auf ihre Beziehungen mit Israel hinwies. — (ITA)

## Neue Einwanderungsgesetze?

Washington. — Der nordamerikanische Justizminister Robert Kennedy hat sich für eine Aenderung der Einwanderungsgesetze ausgesprochen. Vor dem Einwanderungsausschuss des Kongresses bezeichnete er die noch immer geltenden Einwanderungsquoten nach Nationalitäten als ungerecht. Er setzte sich für ein noch von Präsident Kennedy eingebrachtes neues Gesetz ein, nach dem diese Quoten fallen sollen. (AWZ)

## Villen in Caesarea

Haifa. — In Cäsarea wurde der Bau der ersten 45 Villen in der Nähe des Golfplatzes beendet, die für ausländische Rentiers bestimmt sind. Der Preis eines Hauses vom Cottage-Typ beträgt zwischen 25—35.000 Dollar.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

## NUESTRO FESTIVAL INFANTIL DE SIMJAT TORA

se realizará el 18 de octubre pxmo. en el Colegio Pestalozzi!

El fixture se hizo en presencia de los representantes de todas las organizaciones y colegios participantes.

**EL PROGRAMA DETALLADO:**

13.30 hs. en punto: Torneo de Baby-Futbol por la Copa del KKL donada por LA SEMANA ISRAELITA.

El fixture es el siguiente:
ACIBA — Lamroth Hakol
Bar Kojba — Hogar Infantil AFI
Colegio "Tarbut" — NCI
Ajdut Jisroel — Colegio Wolffsohn
Bet Israel — Bet El

13.40 hs.: Torneo de Golpe-Ball por la Copa del KKL, donada por LA SEMANA ISRAELITA para niñas de 10 a 13 años.

El fixture es el siguiente:
Bar Kojba — Colegio Wolffsohn
Bet Israel — Colegio Tarbut
NCI — ACIBA
Lamroth Hakol — Ganador del partido NCI-ACIBA.

Todos los integrantes del equipo ganador reciben medallas! A todos los participantes de los torneos se entregarán banderines del KKL.

13.50 hs.: juegos y diversiones para los chicos que no toman parte en los torneos.

14 hs.: Concurso de manchas por gentileza de la Casa Pinturas Alba S. A.

14.30 a 16.30 horas: Venta y entrega de la rifa. — Como siempre tiene cada rifa un premio.

15 horas: Programa cultural — Discurso alusivo a la fecha.

15 a 17 hs.: Todos los chicos recibirán Coca Cola y masitas.

17.15 hs.: Bailes israelíes con la participación del grupo del Colegio "Tarbut". — Canciones de todos para todos!

17.20 hs.: El Mago "MOR-Lu" — ½ hora de suspenso!

17.50 hs.: Bailes israelíes con la participación del grupo del Colegio "Wolffsohn".

18 hs.: Sketch presentado por la Agrupación Juvenil de ACIBA.

A continuación entrega de premios!

Las fiesta comienza a las 13.30 horas en punto y terminará a las 18.30 horas a fin que todos nuestros amigos tengan la posibilidad de concurrir a la inauguración del Bazar de la WIZO en el Colegio "Wolffsohn".

OSFA

SECTOR CENTRO-EUROPEO

## GRAN BAZAR

**am 18. und 19. Oktober in den Festsaelen der DAVID WOLFFSOHN-SCHULE, Amenabar 2972**

**Sonntag, den 18. Oktober, um 18 Uhr:**
**FEIERLICHE EROEFFNUNG**
**durch Frau JEMIMA AVIDAR**

Verkauf von Handarbeiten, Geschenk- und Gebrauchsgegenständen, Israel-Kunstgewerbe.
Kaltes Buffet, Kuchentisch, Kaffee- und Getränkebar.

**Montag, den 19. Oktober, um 15 Uhr:**
**Fortsetzung des Verkaufs und Kaffeetafel.**

## JUEDISCHES LEHRHAUS

## THG — BET ISRAEL — WIZO

## BIBELKURS

(VIERZEHNTAEGIG)

**Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG**

MONTAG, DEN 26. OKTOBER, UM 20.30 UHR

## HEBRAEISCHE KURSE

ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:

**CRAMER 2070** — **Tel.: 73-8922**

(Bürozeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 15—19 Uhr)

# GEBT MIT HERZ und VERSTAND UND SOFORT!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE OCTUBRE DE 1964 Nº 2086

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

# *Tausend Meineide entlarvt*

**von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER**

Im Münchener Prozess gegegen den inzwischen verurteilten SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Karl Wolff, den ehemaligen Adjutanten Heinrich Himmlers, wegen tausendfacher Mordtaten wurde in einer für alle NS-Prozesse massgebenden Weise die wichtigste Verteidigungsbehauptung dokumentarisch als Lüge entlarvt. Es wurde durch ein Sachverständigen - Gutachten festgestellt, dass die Massenermordungen von Juden im Osten — im Gegensatz zu den ständigen Lügen von angeklagten höheren und mittleren SS-Führern — in weitesten Kreisen bekannt waren. Bisher lautete die Verteidigung der SS-Gruppenführer, SS-Standartenführer, SS-Hauptsturmführer am laufenden Bande: Wir haben nicht gewusst, was Auschwitz, Treblinka, Sobibor, Chelmo, etc. heissen. Wir dachten, wenn wir Deportationen anordneten, nicht an Massenvernichtungen, sondern an „Umsiedlung", „Aussiedlung", „Zwangsarbeit", „Isolierung" usw. Komplizen der Angeklagten, die als Zeugen auftraten, leisteten hunderte von Meineiden oder machten falsche Aussagen in dem gleichen Sinne. Es gab einzelne Schwurgerichte die auf diesen Schwindel hereinfielen und Angeklagte freisprachen oder wegen gewisser Zweifel milder behandelten.

Durch ein Gutachten des Dozenten für Zeitgeschichte, Dr. Hanns von Krannhals, Lüneburg, über die Judenvernichtungen im Osten ist dem Märchen von dem „Nichtwissen" aufgrund von dokumentarischen Feststellungen ein für alle Male ein Ende bereitet — natürlich nur für diejenigen, die nicht aus eigenen „weltanschaulichen" Gründen weiter an solchen Schwindel glauben wollen.

Dr. von Krannhals, durch ein ausgezeichnetes Buch über den Warschauer Aufstand bekannt, hatte eine glänzende Idee. Er durchforschte zehntausende von Berichtsseiten der deutschen Wehrmacht und der aufsichtsführenden Behörden über die Rüstungsindustrie, die bis vor wenigen Jahren noch in Archiven in Washington lagen. In diesen Berichten steht schwarz auf weiss, dass selbst untere Wehrmachtsstellen in Berichten an ihre Vorgesetzten, und die höheren Wehrmachtsstellen, in Auseinandersetzungen mit SS-Stellen schärfstens dagegen protestierten, dass zehntausende jüdische Rüstungsarbeiter in Polen, die in Textilfabriken oder an Munition arbeiteten, von der SS aus den Betrieben genommen und hinweggemordet wurden.

Der Gutachter stellte fest dass: „der Kreis dem um die Massentötungen Wissenden gross" sei. „Meldungen gingen vom kleinen Untergebenen einer Ortskommandantur über diese in die Oberfeldkommandantur . . . und beschäftigten überall Fernschreiber, Nachrichtenhelferinnen, Offiziere, Mannschaften und schliesslich die Vorgesetzten."

Krannhals schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Es geht also gerade bei der Durchsicht dieser Quellengruppen die groteske Unwahrhaftigkeit auf, wenn in diesem und anderen einschlägigen Verfahren gerade von Angehörigen der aktiv an der Vernichtung beteiligten Verbände und Behörden heute immer wieder behauptet wird, sie hätten von nichts etwas gewusst oder der selbst erfundenen Tarnsprache wörtlich geglaubt. Die Sicherheitspolizei, beziehungsweise die SS, wussten um das Verbrecherische dieses Tuns und tarnte es deshalb im Schriftverkehr mit Evakuierung, Umsiedlung, Sonderbehandlung usw. Die Militärverwaltung im Generalgouvernement dagegen spricht im internen Schriftverkehr von Tötung, Erschiessung usw."

Interessant ist auch die von Krannhals zitierte, bisher unbekannte Meldung des Armee-Generals von Unruh aus Warschau über die Situation im dortigen Ghetto vom 20. Mai 1941, also noch vor den grossen Deportationen in die Todeslager. Es heisst dort:

„Die Lage im Judenviertel ist katastrophal. Die Leichen der vor Entkräftung Verstorbenen liegen in den Strassen herum — das Ghetto wächst sich zu einem Kulturskandal aus. Die Behandlung der Juden in den Arbeitslagern, in denen sie nur von Polen bewacht werden, kann nur als viehisch bezeichnet werden."

Im April 1942 berichtete bereits die militärische Oberfeld-Kommandantur in Lemberg, dass die evakuierten Juden „das ihnen angegebene Reiseziel niemals erreichen" würden.

Die Militärs beschwerten sich laufend bei der SS darüber, dass durch deren Juden-Aktionen, gemeint waren die Massenmorde, die ganze Rüstungsindustrie im Westen schwer geschädigt würde und man die Eisenbahnzüge lieber zur Frontversorgung benutzen solle — als zum Transport von Juden in Vernichtungslager.

Trotz dieses nicht nur für diesen angeklagten SS-General Wolff vernichtenden Gutachtens des hervorragenden Sachverständigen hielt Wolff an seiner verlogenen Verteidigungsposition des Nichtwissens fest. Sie ist übrigens wiederum seiner Verteidigung, er habe Juden gerettet und die Massenerschiessungen hätten jüdische Partisanenkämpfer und Kommunisten getroffen, diametral entgegengesetzt. „Die Treue ist das Mark der Ehre", hiess der Grundsatz der SS. In den Prozessen ersetzt die „Treue zur Lüge" jeden Mut zum offenen Eingeständnis.

## Echo in Deutschland

London. — Der „Daily Telegraph" berichtete aus Bonn, dass die Regierung „möglicherweise gesetzliche Massnahmen verfügen wird, um zu erreichen, dass deutsche Wissenschaftler ihre Mitarbeit an den Rüstungsplänen Aegyptens einstellen". Diese Möglichkeit wurde „nach dem letzten dringenden Appell erwogen", den Israels Premierminister Eshkol an Westdeutschland richtete, wie die Zeitung schreibt. Die Rede Eshkols fand auch weiten Widerhall in der westdeutschen Presse.

Die Zeitung stellt fest, dass die Israelis bisher „keine klaren Worte aus Deutschland hörten, die die Arbeit deutscher Wissenschaftler in Aegypten verurteilt hätten", und fügt hinzu, dass die Versicherung des Bundeskanzlers Erhard, seine Regierung besitze keine gesetzliche Handhabe, um diese Wissenschaftler zurückzurufen, „wenig überzeugend" klingt. (ITA)

# *DER PAPST GREIFT EIN*

Rom. — Papst Paul VI. gab einem Ersuchen liberaler Kardinäle statt und gebot einer Reihe von konservativen Prälaten und Beamten der Römischen Kurie Einhalt, die versucht hatten, den Entwurf der Erklärung über die katholisch-jüdischen Beziehungen und die Religionsfreiheit abzuschwächen. Aus einer offiziellen Quelle verlautete, dass der Papst in Aktion trat, nachdem 15 Kardinäle seine Intervention erbeten hatten, um zu verhindern, dass konservative Elemente die Wünsche der Mehrheit des Konzils in wichtigen Fragen „sabotieren". Europäische, nord- und südamerikanische Kardinäle hatten sich nach Beratungen über die Frage, die sie als „äusserst schwere Krise" bezeichneten, an den Papst gewandt.

Die Strategie der konservativen Geistlichen zielt darauf ab, die vom Sekretariat für christliche Einheit unter Leitung von Kardinal Agostin Bea angefertigten Entwürfe über Schlüsselfragen einem gemischten Forum des Sekretariats und einer doktrinären Kommission zuzuleiten, in der hauptsächlich konservative Beamte der Römischen Kurie vertreten sind. Die Erklärung über die Juden würde dann nicht als ein getrenntes Dokument in Verbindung mit dem ökumenischen Schema betrachtet werden, sondern in einem Kapitel der kirchlichen Doktrin erscheinen, was eine „drastische" Aenderung des Entwurfs bedeuten würde.

Wie es heisst, hat der Papst den liberalen Prälaten in verschiedenen Audienzen Sicherheiten gegeben. Zu denen, die beim Papst vorstellig wurden, gehörten die Kardinäle Bea, Alfrink aus Holland und Josef Frings aus Köln. Andere Bischöfe, die sich den Genannten anschlossen, waren Kardinal Ritter aus St. Louis und Albert Meyer aus Chicago. Ferner intervenierten zugunsten der Erklärung über die Juden die Kardinäle Raul Silva Henriques aus Chile, Julius Dopfner aus München, Franzisko König aus Wien, Achille Lienart aus Lille, Joseph Lefebvre aus Bourges, Giacomo Lercaro aus Bologna und Joseph Suenens aus Brüssel.

### Rechtswidrige Treffen

Wien. — Kameradschaftstreffen, die der Traditionspflege der ehemaligen deutschen Wehrmacht dienen, sind in Oesterreich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Wohles und daher zu verbieten. Zu dieser Feststellung kam der österreichische Verfassungsgerichtshof.

KURT R. GROSSMANN:

# DER WETTLAUF MIT DER ZEIT

## Um die Verabschiedung des Bundesentschaedigungs - Schlussgesetzes

In diesen Tagen hat der Bundestag in Bonn nach einer langen Sommerpause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Anfang Oktober tagten in Berlin in dem zum Teil wiederhergerichteten Reichstagsgebäude Ausschüsse des Bundestages, darunter auch der Wiedergutmachungsausschuss. Dieser steht vor der Aufgabe, nunmehr in eine intensive Beratung des Regierungsentwurfs einer Aenderungsnovelle zum Entschädigungsgesetz des Jahres 1956 einzutreten. Die Präliminarien sind vorüber: Vertreter der Verfolgtenorganisationen sind gehört worden, so eine Anzahl von Juristen, und nun wird der Vorsitzende des Wiedergutmachungsausschusses Martin Hirsch sich bemühen, eine Aenderungsnovelle aus der Beratung dem Bundestag vorzulegen, die gerecht und fair ist.

Die Problematik, der wir in dieser späten Phase gegenüberstehen, ist: Zeit. Die Generation der Verfolgten, die durch die Aenderungsnovelle, wenn auch verspätet, bedacht werden würde, stirbt aus. Wir wissen zum Beispiel, dass 23 Prozent der 1938 nach USA eingewanderten Juden bereits über 60 Jahre alt waren. Von dieser Gruppe leben nur noch wenige. Die grösste Gruppe von 30 bis 60 Jahren, die fast 40 Prozent ausmacht, wird von Woche zu Woche kleiner. Ohnehin ist die Sterblichkeitsquote früherer Verfolgter etwa 3 Prozent höher als die normale.

Ein anderes Problem betrifft das Personal der Entschädigungsämter. Es ist dies keineswegs ein neues. Rückblikkend auf die Berichte der Jahre 1956 bis 1962 haben wir immer wieder feststellen müssen, dass ein gewisser Prozentsatz insbesondere junge Juristen nach kurzer Zeit das Entschädigungsamt verlassen, um Positionen mit besserer Zukunft und höherem Einkommen anzunehmen. Diese Fluktuation musste für die Bearbeitung der Entschädigungsanträge Nachteile haben. Nun kommt aber ein Umstand hinzu, der die schnelle Abwicklung aller Anträge, die aufgrund des künftigen Bundesentschädigungsschlussgesetzes gestellt werden, gefährden muss. Wir wissen, dass ursprünglich die Absicht des Gesetzgebers war, die Bearbeitung aller Anträge bis zum 31. März 1963 fertigzustellen. Das konnte nicht gelingen, Aber da wir uns nun dem Ende des Jahres 1964 nähern, ergibt sich, dass eine Anzahl von Entschädigungsämtern sich dem einst unerschöpflich scheinenden Boden des Fasses „Ansprüche" nähern. Nur die Länder wie Rheinland/Pfalz, die Ansprüche für das aussereuropäische Ausland bearbeiten, haben noch genug zu tun. Dagegen sieht es bei den anderen Ländern per 31. III. 64 wie folgt aus:

| | | |
|---|---|---|
| Baden-Württemberg . . | rd. 96 % | (rd. 165.000 Anspr.) |
| Bayern . . . . . | rd. 95 % | (rd. 329.000 Anspr.) |
| Berlin . . . . . | rd. 77 % | (rd. 329.000 Anspr.) |
| Bremen . . . . . | rd. 95 % | (rd. 17.000 Anspr.) |
| Hamburg . . . . . | rd. 87 % | (rd. 101.000 Anspr.) |
| Hessen . . . . . | rd. 96 % | (rd. 227.000 Anspr.) |
| Nordrhein-Westfalen . | rd. 96 % | (rd. 394.000 Anspr). |
| Schleswig-Holstein . . | rd. 99 % | (rd. 35.000 Anspr.) |
| Saarland (seit 1959) . . | rd. 75 % | (rd. 26.000 Anspr.) |

Der Leiter des Entschädigungsamtes in Nordrhein-Westfalen, Dr. Heinz Loos, erklärte jüngst: „Auf eine möglichst beschleunigte Verabschiedung des Aenderungsgesetzes legen diese Länder daher den grössten Wert, weil das Personal der Entschädigungsbehörden sonst mangels Arbeit in andere Sparten der Verwaltung versetzt werden müsste." Wenn also der Wiedergutmachungsausschuss nicht eine besondere Anstrengung macht, die Aenderungsnovelle schnellstens durchzuberaten, sie vor das Plenum zu bringen, kann es sehr wohl passieren, dass ein Teil des eingearbeiteten Personals nicht mehr in den Entschädigungsämtern sein wird, wenn endlich das Schlussgesetz, von dem wir noch nicht wissen, wie es aussehen wird, angenommen sein wird. Vergessen wir nicht, dass nicht nur der Wiedergutmachungsausschuss die Aenderungsnovelle beraten muss, sondern, da sie Ausgaben beinhaltet, dann auch der Haushaltausschuss dazu Stellung nehmen wird. Das kann durchaus dazu führen, Gegensätze angleichen zu müssen, wenn zum Beispiel der Haushaltsausschuss den intransigenten Standpunkt des Bundesfinanzministeriums gutheissen sollte. Hier könnte nur durch das Eingreifen des Bundeskanzlers, die Konferenz am runden Tisch, ein Eklat vermieden werden.

Selbst wenn keine haushälterischen Schwierigkeiten vorhanden sind, wird die praktische Arbeit aufgrund des Schlussgesetzes erst nach dem Erlass notwendiger Durchführungsverordnungen erfolgen können. Hier muss ein Zeitvakuum eintreten, welches sich nachteilig für die Tilgung der „Ehrenschuld" auswirken muss. Nordrhein-Westfalen versucht, dieser Gefahr dadurch zu begegnen, dass das Land solche Anträge „nach Möglichkeit schon vorab" durchführt, „soweit dies nach geltendem Recht nicht ausgeschlossen ist". Wenn also die Rechtslage erlaubt einen Antrag zu bearbeiten oder einen bereits erledigten zu verbessern, wartet Nordrhein-Westfalen nicht auf die Annahme des Gesetzes, sondern erledigt den Antrag sozusagen auf Vorschuss. Andere Aemter sind bisher dem Beispiel Nordrhein-Westfalen nicht gefolgt.

Die Verfolgten sehen sich einem Circulus vitiosus gegenüber: Auf der einen Seite müssen sie die letzte Chance der kommenden Aenderungsnovellen wahrnehmen, um das Minimum ihrer gerechten Forderungen durchzusetzen, auf der anderen steht das Generations- und das Personalproblem, die jede mögliche Beschleunigung der Annahme des Schlussgesetzes ratsam erscheinen lassen. Vielleicht hätte der Wiedergutmachungsausschuss der Sache der Verfolgten einen Dienst geleistet, wenn er einen Teil der Sommerferien für die Durchberatung dieses mit so vielen moralischen Imponderabilien belasteten Gesetzes benutzt hätte. Wir können unter keinen Umständen auf unsere Mindestforderungen — Wegfall aller Stichtage, Gleichheit der Witwenrenten, Verbesserung des Entwurfs über Gesundheitsschäden — verzichten, aber wir halten es für möglich, das Zeitproblem mit der Notwendigkeit der Einbeziehung dieser Vorschläge zu vereinigen, wenn nämlich der Bundeskanzler schon jetzt — und nicht wie beim Rückerstattungsgesetz im letzten Augenblick — seinen politischen Freunden das grüne Licht gibt, sich im Sinne der Adenauer-Formulierung für eine „liberale, gerechte und schnelle" Verabschiedung des Schlussgesetzes einzusetzen.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205